

ANALEKTEN.

1.

Beiträge zur Reformationsgeschichte Naumburgs von 1525 bis 1545.

Gesammelt aus Urkunden
und Originalbriefen des städtischen Archivs

von

Dr. Felix Köster,

Geheimem Sanitätsrat und Stadtrat.

(Schluss 1).

Im Jahre 1536, Mittwoch vor Matthias (23. Februar) war der Prediger M. Gallus gestorben², und sofort meldete der Rat diesen Todesfall an Dr. Brück nach Wittenberg (Kopialbuch, 1534—1536, f. 263):

Dem hochgelarten vnd Achtbarn Herrn Gregorio Brücken, der Rechte doctori vnd Churf. Sechsischen Rathe etc. vnsern insonder großgonstigen Hern vnd Fürderer, Vnser gantzwyllige dinste zuonr, hochgelarther und achtbar insonder grosгонstiger her vnd Fürderer, E. A. geben wir clageweis zuerkennen, das der almechtige got vnsern prediger noch seinem gotlichen wyllen gnedig von hinne abgefodert, Also das er Nechten vor dato vmb zehen hora zu Nacht seinen letzten tagk beschloßen, got, Seine almechtickeyt wolle der Selen gnedig geruhen, Wie dan aber es vns wol hoch vonnoten sein wyl, aufs ferderlichste bei v. g. h. dem Churf. zu Sachsen etc. hinder des vorwissen wir vns mit keinem andern einlasen, noch ausgang diser fasenachtfreide vnderthenigk ansuchen zuthuen, das ire Churf. G.

1) S. oben S. 145.

2) Sixt. Braun, S. 228.

vns mit einem andern gelerten manne, so eins guten Wandels etc. gnedigk wider vorsehen, ader was sonst dorzu behülffligk sein wolde, So haben wir dannost aus sonderlichenn vortrauen, so wir zu E. A. haben, derselben solchs fhür das unuormeldet nicht laßen wollen, Gantz dinstlichs vleis Bittende, E. A. wolle, wo derselben was vorfhile, armer gemeiner Stadt zum Besten, domit sie irer Nottorfft noch mit einem solchen manne, wi gemelt, widersehen werden mechte, gonstigk indenck sein, vnd wo E. A. was fhürstoßen würde, es vns auf vnser vncost vormelden, vordinen vmb dieselbe, wie hinwider mit vnsern gantzwylligen vnd schuldigen Dinsten alzeyt willigk etc.

Datum Dornstags am tag Mathie [24. Febr.] Anno 1536.

Der Rat zu Naumburg.

Trotz der Versicherung, dafs er sich ohne Wissen des Kurfürsten mit keinem andern einlassen wolle, schrieb aber der Rat zugleich (Kopialbuch 1534—1536, f. 264^b—265):

Dem erwidrigen vnd achtbarn hern Johansen Langer von Wolckenhain, Magister vnd pfarner zu Coburgk etc. vnserm insonder gar gonstigen patron, hern vnd fürderer.

Vnser gantzwylligk dinst vnd was wir guts vormügen alzeit zuuor, Erwidriger vnd Achtbar, insonder groschonstiger her vnd Fürderer, E. A. wissen wir aus vnuormeidlicher vnser Nottorfft clagende nicht zuuorhalten, das vns der Almechtige got vnsern prediger Magister Gallen Noch seinem gotlichen Wyllen am negst vorschinen mitwoch den Abent vor Mathie vngeferlich vmb zehen hora in der nacht von disem Jhamerthal gefodert, got der Almechtige wolle der selen, wi wir gebeten vnd glauben, gnedigk geruhen, vns auch mit einem andern, wi wir ferner biten, der vns das wort gots wider predige, noch seinem wyllen wider vorsehen, wi wir vngezweifelter zu ime hofnung stehen, er werde vns seiner trostlichen zusage noch mit diser vnser anligenden bit gnedigk erhoren. Dieweyl wir aber in dem fhäl negst got nicht vnsern Minsten trost auff Euere person gestalt, haben Wir Euch Erstlich dis vnser anligen vnuormeldet nicht laßen wollen, Vnd doneben euch euerer trostlichen vns gegebenen schriftlichen vnd mündtlichen vortröstung zu erinnern, die sich vngeferlich dohin erstrecket, Wo es gots wyl, vnd das wirs an vnserem gnedigsten hern, dem Churfürsten zu Sachsen etc. in des vnd zufoderst gots wyllen, ir Eueren wyllen auch gesatzt gehaben konden, das ir nicht vbel geneygt, Euch widerumb zu vns zu begeben vnd die Einmal Erkanthe warheyte gots wort vns ferner zu predigen vnd lernen, Demnoch so ist an E. Ehrw. vnd Acht. Als dises vnser anligen wie gemelt, einichen negst got trost vnd patron, vnser von wegen vnser vnd gemeiner Stadt Gantzdinstliche vnd freunt-

liche bit, ir wollet vns durch Euer schriff vormelden, wo wirs an v. gsten. h. hochgemelt gehaben konnden, Ab ir auch nochmals geneigt, Euch dergestalt wiederumb zu vns zubegeben, Wo es aber bei Iren Churf. g. vnd Euch nicht zuerhalten, Wie wir noch vngezweifelter zu got hoffnung stehen, So biten wir ferner aufs allerfreuntlichst, ir als einer so vnser gelegenheit zum teyl weis, wollet vns mit einem andern, domit wir versorget, fürderlich erscheinen, Ader doch zum minsten Euern Rat vnd gutdüncken hirin vormelden, vordinen wir umb E. Ehrw. v. Acht. als vnsern insonder grosгонstigen hern etc.

Dat. Freitags nach Mathie. [25. Febr.] 1536.

Der rat zur Naumburgk.

Wahrscheinlich erfolgte eine ablehnende Antwort, denn am 5. April, Mittwoch nach Judica, schrieb der Rat (Kopialbuch 1534—1536, f. 8^a):

Dem erwidrigen Hochgelarten vnd Achtbarn Herrn Martin Luther, der Heiligen schriff Doctorn etc. vnserm insonder großгонstigen hern.

Vnsern gantzwillige vnd schuldige dienste zuuor, Erwidriger, Hochgelarter vnd Achtbar, insonder großгонstiger Her. Wir habenn nach Abesterben vnser predigers Mgr. Gallen Rückerswalden seligen vnsern gnedigsten Hern den Churf. zu Sachsen etc. in aller Vnderthenikeyt angesucht vnd gebeten, das Ire Churf. Gn. vns zu einem andern, der eines guthen Wandels vnd vns das Wort gots clar rein vnd lauther wider predigte, gnedigk behülfigk sein wolde, Als haben Ire Churf. Gn. derwegen gnedige vertroftung gethan vnd zu Antwort geben, das sie solchs E. E. vnd Achtb. neben andern iren gelerten in Wittenbergk hetten zugeschriben, dem würde ane Zweifel also nochkommen werden, ab sichs aber vorziehen, würden wir derwegen bei denselben wol erinnerung zuthun wissen. Weyl dann vnser vnd gemeiner Stadt hohe Notturfft solchs, das wir anregen, erfordert, aus vrsachen, das wir sider seinem Abesterbenn, welchs vngeferlich lenger dan sechs wochen mit keinem andern vorsehen gewesen, außeralb das vns der probst zu S. Mauritz den seinen¹ etliche tage in der Wochenn vnd am Sontage gelihen, doch ansuchung gethan, das er seiner dise osterliche Zeit nicht entraten konde, darumb das dem andern seinem prediger das gesicht obeliget, vnd also den Leuten mit Reichung der Sacramente vnd predigen nicht mehr vorsein konde, mit Bit diser seiner suchung kein vngefaln zu tragen, So ist an E. vnd A. als vnsern insondern großгонstigen hern vnser gantzdinstlich Bit, wo vns der almechtige got einen andern, der vns die Einmal erkanthe warheyt das heilwertige Wort

1) Thomas, Prediger zu S. Moritz, vgl. Sixt. Braun, S. 228.

gots (dorumb wir bis anher vnd noch getreulich gebeten vnd beten) wider beschert, das ir mit demselben gonstik so vyl vorfügen vnd beneben den andern hern fürderlich sein woldet, das er auf Ostern itzo künftik, Erwenther vrsachen halb ader sonst aufs fürderlichst es ime möglich, anziehenn vnd seiner gelegenheyt nach auf vnser vnkosten fharen ader reiten wolde, das woln umb E. E. vnd Acht. auch die andern hern, so derhalb befheel, wir mit vnserm gantzwilligen vnd schuldigen dinsten etc. vordinen.

Datum Mittwochs nach Judica [5. April] 1536.

der Rat zu Naumburg.

Auf dieses Gesuch wurden Dr. Justus Jonas vnd Dr. Hieronymus Weller von Wittenberg abgeschickt; der Naumburger Ausreiter Claus Wolf holte sie ein (15 gr. Claws, der Außreutter vorzert, do er bemelten beiden predigern ist entgegen geriten noch Wittenbergk, R.-R. f. 126), der Rat empfang sie mit einem Ehrentrunk (11 gr. vor 3 kannen Reinfall, dye kanne vor 4 gr. 2 kannen Reynnischen weyn, die kanne vor 18 gr. vnd solches hat man Doctor Jonas, desgleichen Doctor Weller ins Licent. Derffer Haws geschenkt in Osterfeyertagen (R. R. 18.) und sie predigten und versorgten das Amt vom grünen Donnerstag (13. April) bis auf den Sonntag Quasimodogeniti¹. Sie bekamen dafür „daß sie dy osterliche Zeit vber geprediget, 12 Schock, seint 30 Thaler gewest“, der Her Licent. Ambrosius Dörfer aber 5 Schock 18 gr. 7 pf. 1 heller „Kostgelt, do Dr. Justus Jonas vnd Dr. Hieron. Weller von Wittenbergk mit yren dynern bey yme gelegen vnd alhie geprediget (R.-R. f. 126)

Weil aber nach ihrer Abreise kein Prädikant vorhanden war, so versorgte der Prediger Thomas von S. Moritz wieder die Kirche von Ostern bis Pfingsten (4. Juni) und erhielt dafür 2 Schock 24 gr. verehrt (R.-R. f. 127.)

Aber schon war zugleich vom Rate folgendes Schreiben ausgegangen (Kopialbuch 1534—1536, f. 25):

Ann Churf. zu Sachsen, Tit. et Salut. ut supra.

E. Churf. Gn. bithenn wir in aller vnderthenigkeyt wißen, das wir derselben gnedigen befheel noch zu Wittenberg bei den hern doctoribus vmb vnsern prediger ansuchung gethann, Nachdem sie aber in solcher eyl nicht haben konnen dorzu kommen, das sie vns auf vnser uncost den erwirdigen vnd hochgelarten hern Justum Jonam doctorn vnd Probst etc. indes geschickt vnd vormocht, das heilig Osterfest vber den predigstuel zuvorsorgen, wie er dan mit treuem vleis gethan. [Vnd vber das den hochgelarten Hern Hieronimum Weller, auch doctorn sich zuvorsuchen

1) Sixt. Braun, S. 228.

mit sich bracht, Sintemal aber gedachter her doctor in vnser so hohe vnd weithe kirche zu einem prediger ethwas vndinstlich befunden, nicht allein von wegen seiner kleinen stim, sondern auch der onera der kirchen halb, nemlich Sacramentreichen, Krangken besuchen, Beichthoren vnd Tauffen, welches Alles er neben einem Diacon, der wir nuhr einen halden, thun müste, idoch ime seinem stande nach nicht wol thulich sein wolde, Zudem das wir vns vber das Alles befhareten, wo er sich auch zu vns begeben hette wollen (wi wir ine dan auch gerne gehabt, so ferne wir ine seinem stande noch allein erlich besolden hetten können) das er ime mit dem vbermeßigen vber sein vormügen reden, wie vnser negster prediger zeliger, selbst schaden an seinem leibe vnd gesinde würde zugefügt haben, inmassen wirs inen beden dan also auch vormeldet], Als haben wir auf sein gegebene Vortrostung, das nemlich vnser predigkstuel biß vns got einen eigen prediger bescherte, von Wittenbergk aus Lehenweis solde vorsorget werden, ine den hern Doctor Jonas betlich angelanget, das er solchs ein Viertel ader halb Jhar lang selbst thuen wolde, welchs er vns nicht abegeschlagen, sofern wirs auch an E. Churf. G. gehalten konden, nicht vbel dorzu getrostet, mit anzeigung, das es ime fürderlich auch zu erhaltung seines gesundes nicht vngelegen. Weyl dann gnedigster Churfürst vnd Hërre, wie aus allerlei bedencken nicht gerne wolden, das vnser kirche sonderlich in disen ferlichen Zeyten mit eim prediger vnuorsorget lange stehen solde, domit vns nicht von vnser obrikeyt ethwan Einer mochte einge- drungen werden wollen, So ist an E. Churf. G. vnser gantz vnderthenige schuldige bit, E. Churf. G. wollen obgedachten Hern Doctori Jone gnedigk erlauben, das er sich ein Zeit langk, bis got gnade geben mochte, alher begeben vnd den predigkstuel also vorsorgen mochte, wie wir vngezweifelter hofnung stehen, E. Churf. G. gnedigk thun werden, Das wollen vmb dieselbe wir mit etc. etc.

Datum Montags nach Misericord. Domini [1. Mai] 1536.

Der Rat zu Naumburgk.

Auch den Dr. Brück ersuchte der Rat, an die dauernde Besetzung der Predigerstelle zu denken, denn es heifst in einem, andere Sachen enthaltenden Schreiben:

An D. Brucken, Tit. et Salutatio. (Kopialbuch 1534—1536 f. 45.) zum Schlufs: Wir biten auch gar dinstlichen, E. A. wolle vnser mit dem Magistro Bulckenhain indenk sein, wie wir nicht zweifeln.

Datum Mitwochs noch Cantate 1536. [17. Mai.]

Der Kurfürst hatte des Rats Gesuch vom 1. Mai genehmigt, und Dr. Jonas darauf seine bevorstehende Ankunft in Naumburg

melden lassen. Am 17. wurde ihm daher folgendes Schreiben geschickt (Kopialbuch 1534—1536, f. 44):

Dem Erw. Achtb. vnd hochgelarten Herrn Justo Jhone, der h. Schrift Doctorn vnd Thumbprobste zu Wittenberg vnsern großgünstigen hern, Vnser etc. E. E. v. A. Schreiben haben wir durch vnsern Stadtschreiber neben fernern mündtlichen bericht empfangen vnd vornohmen, Gantzdinstlichs vleis bittende, Wo E. Erw. vnd Achtb. wie wir hoffen, wiederumb aus gotlicher vorleihung vornügent worden, Sie woln sich gnedige erlaubnis vnd derselben erpiten noch aufs forderlichst Erheben vnd alher begeben, das ir ungeferlich auf den Freitag noch Vocem jucundit. (26. Mai.) eures gefallens alhie einkomen mechtet vnd alsdan in Euer bestalt haus euer gelegenheyt noch ziehen, Vnd haben E. Ehrw. vnd Achtb. der wir zu dinen wylligk zur Antwort nicht wollen verhalten.

Datum Mittwochs nach Cantate [17. Mai] 1536.

Der Rat zur Naumburgk.

Der in diesem Schreiben erwähnte Stadtschreiber war persönlich in Wittenberg gewesen, um einen Prediger zu erlangen, denn: 1 Schock 15 gr. hat der her Stadtschreiber mit Wolf deme Ausreuter zu Wittenbergk vorzert, do er vmb eyn prediger ansuchung gethan (Rats-R. f. 34)

Dr. Jonas, der also von Dr. Luther auf Befehl des Kurfürsten hierher geschickt war, wurde vom Ausreiter Wolf, der ihm bis Lützen entgegenritt, am 2ten Juni eingebracht und versorgte hier das Predigtamt bis auf Nativit. Mariae (8. Sept.), bis der neue, von Luther vorgeschlagene Prediger Dr. Nicol. Medler angenommen wurde. Dem Dr. Jonas wurde, „do ehr wiederumb von Wittenbergk auf Pffingsten gegen Naumburg zu predigen kommen“, zunächst 58 gr. Zehrung gegeben, dann zog er in der Großenburgerin Haus, nachdem es durch Maurer und Tischler wohnlich hergerichtet war. (48 gr. vor 4 Malder kallich inn der großenburgerin Haws vorbaut. 3 gr. zweyenn Tagelohnnern, welche inn der Gr. Hauß zur neuen stuben deß predigers Sandt geworfen, 20 gr. Jorgen Halme dem Tischer vor ein spannbeth dem herrn Doctor in der Gr. Hawß gemacht, 10 gr. Hannsen Tetzler, deme Tischer ynn der Gr. Hawß dem Prediger Benneck vnd anders zugericht). Die Wirtin selbst erhielt „12 gr. vor Stro und daß Mann dem Herrn Doctori Justo Jone seyenne Bethe zugericht hat“. (R.-R. f. 128)

Später zog Dr. Jonas zu Licent. Ambr. Dörfer, der „von wegen Dr. Jonas, der elf Tage lanng bey yme gelegen, von dem Sonnabend vor Jucunditatis (21. Mai) bis auf Pffingstmithwoch (31. Mai) 3 Schock 30 gr. bekam.

Nach diesem Aufenthalte wohnte er bei Glöckner (42 Schock Veit Gleckenner vor Kostgelt, daß er Doctor Jonas mit sampt seynnen Weib, kindern vnd gesinde dyeweil er alhie prediger gewest, 14 Wochen von Pffingsten an bis auf Nativit. Mariae [8. September] den Peters Margk außgenommen, mit Essen vnd Trincken noch aller Notturft vorsehenn, dy geste, dy ehr gepeten vnd zu gast geladenn, eingezogen, vorgnüget. Auch gab man 50 gr. bemelts Veit Glockeners Weib zuuorehrung (R.-R. f. 128).

Wahrscheinlich weil der Gasthof Glöckners während des P. P. Marktes mit Fremden zu sehr angefüllt war, mußte Dr. Jonas zum Schulmeister Ant. Nicolaus, „der 1 Schock 40 gr. empfieng, do Dr. Jonas bey yme ynn dy Kost gegangen ist“ (R.-R. f. 127).

Als dann sein Urlaub abgelaufen und Dr. Medler angezogen war, wurde Dr. Jonas auf Ratskosten wieder nach Wittenberg gefahren (4 Schock 20 gr. 6 Pf. hat der Herr Chemerer Jacob Garthman [der Wirt vom roten Hirsch] 3 Tage vnd 4 Nacht mit 8 Pferden vorzert, do er Doctor Jonas, sein Weib, Kinde und gesinde wiederumb hinab gegen Wittenbergk beleitet, damals alhie der neue prediger Doctor Nicolaus Meidler angetzogen, an Sonntags nach Nativ. Mariae [10. September]) (R.-R. f. 127).

Nach Pffingsten schon war mit Dr. Luther wegen Dr. Medlers verhandelt worden, der Rat hatte sich seiner versichert, war mit ihm der Besoldung wegen einig geworden und in Briefwechsel getreten (Kopialbuch 1534—1536, f. 59):

Dem Erwürdigen vnd hochgelarten Hern Nicolas Medler, der heiligen schrift Doctorn, vnsern großonstigen Hern,

Vnser gantzwyllig dinst zuor, Erwürdiger etc. Her Doctor, Wir haben hie zuor vorlangt vnsern gnedigsten Hern den Churf. zu Sachsen etc. vnderthenigst angelangt, das ire Churf. Gn. vns mit Einem christlichen Euangelischen prediger gnedigk wolde helfen vorsehen, Auf welch vnser anlangen vns E. Erw. vnd Achtb. vorgeschlagen. Weyl wir dan auch von dem Hern Doctori Jonae so vyl vnderrichts haben, das Ir darzu euch alher auch zubegeben nicht sonderlichen vor Euer person geneigt sein sollet, So haben wir ine vmb fürderungs derhalb an Euch schrift angelanget, vnd daneben E. A. ferner zuormelden gebeten, was dye Besoldung noch zur Zeyt ein Jhar lang sein solt, welchs alles er vns zugesagt, Wo es nube an dem wie wir hoffen, das E. A. sich auf solche Besoldung, wie gedachts Hern Doctoris schrift ausweisen wird, Ein Jhar lang alher zu vns zubegeben, wyllens, darumb wir auch aufs allerfreuntlichst biten vnd gebeten haben wollen, So ist an E. A. vnser gantz fr. vnd dinstlich ferner bit, Sie wolle es vns also zuschreiben vnd doneben vormelden, Wan dieselbe sich alher zu begeben wyllens, vngeferlich vmb dise zeyt,

wan der Her doctor Jonas wider von hier abreisen würde, welchs in X Wochen ader ethwas wenigern ader mehr gescheen sol, dan so lang sol sich sein Erlaubnus von Churf. Durchlauchtikeyt erstrecken, Das wolln wir hinwider vmb E. Ehrw. vnd Achtb. als vnserm insonder großgünstigen hern vnd freundt fr. vnd dinstlich vordinen.

Datum Montags nach Trinitatis [12. Juni] 1536.

Der Rat zur Naumburgk.

Ferner einen zweiten Brief (Kopialbuch 1534—1536, f. 69):

An Doctor Medler.

Wier haben Ewr. Er. schreiben Endtspfungen vnnnd wehrens woll geneigt, Euch fhur zuschickenn, weil wier aber andder geschafft halbenn dortzue nicht kommen konnten, vnnnd vber daß den Tack, wan Ir auf sein wollet, nicht wißen, So wollet Solche fhur auf vnser vncost bestellen, Alsdan wier denn fhurlewten lobnenn vnd vns der zerung halb mit Euch auch vorgeleichenn vnnnd dieselbie widder gebenn wollenn, Welches wyr Ewr. Er. der wyr zudienen willigk, hinwider zu Andtwort nicht haben wolln vorhalten.

Datum Freittags nach Petri Pauli [30. Juni] 1536.

Der Radt zue Naumburgk.

Darauf erschien Dr. Medler selbst zum Besuch und wurde mit dem üblichen Ehrentrunck begrüßt. (6 gr. 3 Pf. vor 11 Stob. Landtwein, dye Kanne vor 8 Pf. vnd 1 Stob. Bier Doctor Meidler, Freitag noch Jacobi [28. Juli].) (R.-R. f. 25.) Und als er dann später angezogen war, bezahlte der Rat 3 Sch. 20 gr. „der Michel Poppen Kostgelt vonn wegen Doctor Meidlers, des neuen Predigers vor ynen, Weib vnd Kind virzehn tage lang.“ (R.-R. f. 127.)

Nach der Abreise des Dr. Jonas bedankte sich der Rat noch ausdrücklich bei Dr. Luther (Kopialbuch 1534—1536, f. 118):

An Doctor Martinus. Tit. et salutatio.

Euer ehrwird. vnd achtb. fügenn wir gantz dinstlichen wissen, das wir den Erwirdigen hochgelarten vnd achtbarn Hern Justum Jhonam, der heiligen schrift Doctor vnd Thumbbrost etc., der vns Ein virtel Jars auf gnedig erlauben vnsers gsten. Hern des Churf. zu Sachsen etc. Treulich vnd mit allem vleis in vnser Kirche mit predigenn vnd sonst gedinet, nochdem die Zeit seines befehls sich geendet, mit gepürlicher Dancksagung abegefertigt, Wann wir vns dan schuldigh erkennen, Ew. Ehrw. vnd Acht. als denjenigen, der solch werck neben den Andern so es beheel gehabt, hat helfen fürdern, derhalb schuldige dancksagung zu thun, Auch vor das, das Ir neben Inen vns auf weitem beheel hochgemelts v. gsten. Hern mit Einem andern ordentlichen prediger vnd Seelsorger, doran wir got lob auch guthe genüge habenn,

gonstigk habt helffen fürdern vnd vorsehen, So thun wir vns solchs alles auff's allerdinstlichst vnd freuntlichst kegen E. E. vnd Achtb. auch Allen andern hern so es auf entfangen befheel gonstig haben helffen fürdern, Bedancken, Myt erpitung, das, wo wir solchs neben vnsern bürgern vnd gemeiner Stadt vmb diselben hinwider werden können, vordinen, das wirs mit vnserm gantzwylligen etc. Datum Donnerstag nach Egidi [7. Sept.] 1536.

Ein Brief desselben Inhalts, in etwas anderer Fassung ging zugleich an den Kurfürsten (Kopialbuch f. 118).

Melanchthon war im Oktober wieder in Naumburg. (13 gr. vor 3 stob. Most, die kanne vor 1 gr. vnd 1 stob. Bier doctor Philippo in des Predigers Hans Freitag noch Ursula. 27./10. R.-R. f. 19.)

An Dr. Jonas, der sich, wie es scheint, auch noch weiter um die inneren Angelegenheiten der Kirche bekümmerte, schrieb der Rat später Folgendes (Kopialbuch 1534—1536, f. 187):

Dem Erwirdigen vnd Achtbarn Hern Justo Jhone, der heyligen schrift Doctorn, Thumbbrobst zu Wittenbergk, vnd Rectorn der Vniuersitet doselbst, vnsern insonder großgonstigen Hern vnd fürderer.

Vnser gantzwyllig Dinst zuor etc. Es hat vns der Achtbar Her Ambrosius Derfer, vnser Sindicus, von wegen E. A. vor etlichen Wochen die locos communes, durch dieselbe E. A. vortentzsch, als wir 3 reth weis versamlet gewesen, zugestellt vnd geschanckt, Welche wyr also von Ime anstadt E. A. zu sonderlichem Dancke angenommen, Mit befheel deßelben von vns solcher Vorehrung schuldige Dancksagung zuthuen, Also thuen wir vns ir hiemit auch gantzdinstliches bedancken, mit erpitung, das wirs hinwider gantz dinstlich vordinen vnd solchs in kein vorgeßen stellen wollen. Sontags nach Lucie [17. Dezember] A° 36.

Als Dr. Medler nun einige Zeit in Naumburg amtiert hatte, fand er eine so grofse Thätigkeit, dafs er das seelsorgerische Amt allein nicht bewältigen konnte. Deshalb wandte sich der Rat wieder nach Wittenberg (Kopialbuch 1534—1536, f. 198):

Den Erwirdigen, Achtbaren vnd hochgelarten Hern Martino Luther, Justo Jhone, Pomerano vnd Philippo Melanchtoni, Doctorn vnd Visitatorn der Khur zu Wittenbergk etc. vnsern insonder großgonstigen hern,

Vnser etc. Nachdem wir durch gnedigen wyllen gots vnd fürderung vnser gnedigsten Hern des Churf. zu Sachsen etc. von euch mit Einem seelsorger ader prediger in vnser Kirchen, dem erwirdigen vnd hochgelarten Hern Nicolao Medler, der h. schrift Doctorn vorsehen worden, doran wir guthe genüge haben, Als finden wir, das ime die Bürden vnser got lob städtlichen Commune vnd Kirchen halb (die an dem gebew ethwas hoch vnd weytläufigt vmbfangen) alleine alle zu tragen, die lenge zum

teyl zu vyl sein wyl. Also das wir derhalben, sofern wirs alles nottürlichk vnd bestendigk werden ausgericht haben wollen, ime Ein Diacon zuzuordnen vorursacht, inmasen wirs dan auch mit ime geredet vnd sein bedencken deshalb allenthalben eingenommen, Wan er vns den Einen vorgeschlagen mit nahmen magistrum-Benedictum Schumann, mit dem dafhür ers heldt, er vnd wir vorsehen sein solden, So ist an E. E. vnd A. vnser gantzdinstlich bit, mit ime gonstigk zu reden, Ob er vordocht, sich alhieher zu vns zu Einem Diacon gebrauchen zu laßen, vnd wo er solcher Neigung, mit ime weiter so vyl zu handeln, das er sich umb ader noch der fassenacht, doch seiner gelegenheyt noch, ader wie wir liber wolten, eher, auf vnser vncosten alher begeben, Aldo wir, wan wir ine gehert, vmb die besoldung vns mit dem vorgleichen wolden vnd vns hirin euer vnd seinem gemüthe in Euer widerschrift durch disen vnsern pothen vormelden, Das woln vmb E. Ehrw. vnd Acht. wir mit vnsern dinsten etc.

Datum, Naumburg, Dynstags nach dem Nauen Jarstag [2. Januar] im 1537 Jhar.

Der Rat zu Naumburg.

Magister Schumann erschien von Wittenberg, hielt zwei Probepredigten und wurde vom Rat Dienstag nach Dorotheae (13. Februar) angenommen. „2 Sch. 25 gr. dem neuen Diacon von Witenberg M. Schuman zuuorebrung, Do man yn zum Kirchengdyner angenommen Dienstag nach Dorothea, vnd 25 gr. dem Prediger Doctor Medler, daß er berürten Diacon etzliche tage mit Kost vorsorget vnd beherbriget hat.“ Ratsrechn. f. 128. Die Herren von Wittenberg wurden um Bestätigung des neuen Diaconus ersucht (Kopialbuch 1537—1539, f. 18):

An die Visitatores zu Wittenbergk. Tit. et salutatio. Großgünstige Hern, E. Ehrw. vnd acht. tragen ane Zweiffel gonstigk Wissen, welcher gestalt wir an dieselben vmb ein diacon, den wirdigen vnd achtbarn magistrum Benedictum schumann geschriben vnd gebeten, das vns derselbige zu solchem ampt alhieher volgen mochte, auff welche eure gonstige forderung er zu vns kommen, also das wir ine zu dem mal, do wir dreyer Reth weis vorsamelt gewesen, vnd seine predigten zuuorn zweimol gehort, zu solchem ampt angenommen, dorann wir dan auch vnser gantzen gemein, der wirs hernoch vorgehalten, zu gefallen gethan, Derhalben wir vns eures hirinne angewanten vleys vnd förderung von wegen vnser vnd vnser gemein gar dinstlichen nochmols bedancken, Vnd ist deshalb an diselben Euer Ehrw. vnd acht. vnsern gehorter vrsach halb vnd vnser pfarners, des hochgelarten vnd acht. Hern Nicolai Medlers, Doctors etc. weiter gantz dinstliche bit, sie wollen obgedachten hern magister zu solchem beruff

ader vocacion irer geburlicher vnd gewonlicher weise noch, krafft ires von got vnd der obrickeyt empfangenen betheels bestetigen vnd ime solche ordenung zum pristeramt mittheilen, das wollen wir etc. vordinen. Datum Mitwochs nach Misericord. Domini [18. April] 1537.

Der Rat vnd pfarner zur Naumburgk.

Für die vielfache Beihilfe von Seiten der Wittenberger zeigte sich der Rat dankbar und schickte 6 Tonnen Bier „für 2 Schock 18 gr. ye eine Tonne vor 23 gr. welche man den gelerten gegen Wittenberg, nemlich Dr. Martinus eyne, Doctor Jonas Eine, Dr. Schurff eine, Dr. Clinger eine vnd Dr. Bruck zwu zuuorehrung geschencket, Dornstag nach Quasimodogeniti. Michel Rostock, einem furmann vor solch 6 thonnen Byr furlonn gegen Wittenberg“, R.-R. f. 141. Das Begleitschreiben dazu lautete (Kopialbuch 1537—1539, f. 18):

An Doctor Jonas, tit. et salutatio.

Großgonstiger her, Nachdem wir vns noch manchfeldigen empfangene von der vniuersiteth wolthaten schuldig erkennen, dieselbigen wo allein das vormogen vorhanden, zuuordinen wan es vns aber nicht allein an selben mangelt, sondern auch es vmb solche woltaten also gelegenn, das wir bey vns leichtlich erachten können, das es in vnserm vormogen nicht stehenn wyl, deshalb wollenn wirs got befhelenn, Damit wir vns aber noch gelegenheit vnser Handelstadt ein wenigk danckbar erzeigen, als thun wir auch hiemit sechs thonnen Ein gebrauens Birs vbersendenn, Gantz-dinstlichs vleis bittende, eine vnserm herrn Doctori Martino Lutter etc. zweie Doctoris Brucken Haußehr, eine Doctori Hyeronimo schorff, die fünffte Doctor Melchior Klinger, die sechste vnd beste euer Haußehr zuuberantworten vnd zu biten, das sie von allen teilen (dergleichen ir) vnsern gutenn willenn der tath vorsetzen wollenn, vnd euch diser auffgelegten mühe ader wie wirs nennen sollen, vactorei, nicht schwerenn, Des wollen wir vmb E. Ehrw. vnd achtb. als vnserm großgonstigen hern etc. vordinen. Datum Mitwochs noch Misericord. Dom. [18. April] 1537.

Cedula (von anderer Hand).

Nochdem das Bier alles noch Jungk vnd derhalb zu trincken nit tuglich, So werdet Jrs Jnen wol wissen zuuormelden sich haben, mit dem auffstoßen zulaßen, Dornach zu Achten.

Dr. Medler hatte übrigens einen schweren Stand und zog sich, weil er von der Kanzel herab die Bürger nicht schonte, allerhand Feinde und Schmähungen zu, die dann Anlaß zu Strafverhandlungen gaben.

Aus dem Buch sign. ^D Manuser. No. 93. Urpheden de Anno 1509—1551, f. 183:

Anno Domini 1537. Greger Weys.

Greger Weys ist auf Freittags Noch Corporis Christi [1. Juni] Anno ut supra vmb vesper Zeit gefencklich eingetzogett, darumb das ehr auff denn Herren prediger Doctor Meideler abewertigt ynn der Salzgas gescholden vnd vnder andern worten gesaget, Er hette auff ihn vnd dy Becken das Sie cleynne Semeln buchenn, geprediget, Darumb, wan Er hawssen bey yme auff der gaß wehre, So wolde ehr sich mit yme palgen, das ein stück hy liegen solde vnd das ander dort. Also ist bemelter Weys auf Dinstags nach Corporis Christi [5. Juni] seins gefencknus auf ein widereynstellen yn virzen tagen bey 500 fl. Erlediget, vndt hat also fernner hewte freittags noch Bonifacii [8. Juni] daß er sich mit dem Radt vortragen, Seyn gepurlichen vnfriede geschwornn, Gescheen Wy oben etc. Seynne Bürgen Johann Hoch, Hans Weidhofen, Nicl. Canzler ¹.

Eine der ersten Arbeiten des Seelsorgers an der Pfarrkirche war die Ausarbeitung einer neuen Ordnung für den Gotteskasten, die der Rat den Wittenberger Theologen zur Prüfung und Genehmigung übersandte (Kopialbuch 1537—1539, f. 170):

Den Erwürdigen Achtbarn vnd Hochgelarten Herren Martino Luther, Justo Jone, Pomerano vnd Philippo Melanthoni Doctoren vnd Visitatoren der Chur zu Wittenberg vnsern besondern großgünstigen Herrn, Vnnsere gantzwillige vnd unuordroßenne dinste noch bestem vnserem vormogen zuorn. Erwirdige Achtbare vnd hochgelarte besunder großgünstige Herrenn, Es hat der Erwirdige, Achtbare vnd hochgelarte her Nicolaus Meidler, der heilligenn schriefft Doctor vnser itziger pfarner ader prediger zu ferderung gotlicher eher vnd vnderhaltung der Armen vnns eynne Ordnung vber vnsern gemeynen gotteskastenn, wy eß mit Erhaltung derselben vnd sunst allenthalbenn Mit denn Kirchen vnd schulendynern hinfüro soll gehalten werden, gestellet, Mit bit vnd begeh die selbte kastenordenunge Ew. Er. vnd A. zu beradtschlagenn, gunstlichenn zu vberschicken etc. Demnach vnd dieweill wier dann in diser kastenordenunge nichtes anders, dan was dy gotliche eher, vorsorgung armer lewdt belangen thudt, vnser Einfalls finden thun, vnd darnebenn gedachts vnser Herr Predigers Christlich gemuth vormercken, Als thun Ew. Er. vnd A. wier Erwendte Ordnung seyner bit, waß Euer bedencken, vnns hierinnen auch gunstig mitzuteilen, wie wier nicht zweifeln, ir gunstig thun werdet. Daß wollen vmb Eu. Er. vnd A. wir noch bestem vnserm vormogen ganz willig vordinen. Datum Donnerstag nach Mauricii [27. September] 1537.

Die Summa der Kirchen-Ordnung war folgende ²:

1) Vgl. auch Sixt. Braun, S. 257.

2) Bürger, Handschriftl. Annalen.

Die gantze Kirchen Ordnung ist abgetheilt in drey Theil vnd begreiff in sich das

1. Die Ordnung des gemeinen Kastens der Kirchen zu S. Wentzel, darinne wird gehandelt von den

2. Die Ceremonien.

1. In der Kirche durchs gantze Jahr.

2. Die Ordnung des hohen Ampts am Feiertage, Wenn man das Abendmal Christi in der Gemeine zu halten pfleget, durchs gantze Jahr.

3. Der Confirmation Catechumenorum.

4. Des Officii quod celebrat Episcopus sive Pastor ordinans circa impositionem ministrorum Verbi.

5. Pro initiando Cemiterio zu gebrauchen.

6. Des Actus circa sepulturam Christianorum.

7. Zu halten pro instituenda processione tempore pestilitatis in den Kirchen zu S. Wentzel, zu S. Othmar vnd zu S. Moritz.

3. Den Bericht de institutione Scholastica.

Emptern in der Kirchen-Pfarramt.

Predigamt.

Besoldung der Kirchen- vnd Schuldiener.

Organisten.

Kirchner.

Inspection vber solche Personen.

Übersten zweyen Castenherrn.

Spitallherrn.

Auffnemung der armen leutt in die Spittal vnd zur Allmosen.

Bittherren.

Brodtkasten.

Frembden Bettlern.

Spittaln.

Armen leutt, welche man in die Spittel nehmen oder denen man sonst das Allmosen geben soll.

Testamenten vnd donationibus.

Innungen vnd Zunfften der Handwerge.

Besoldung der Kirchen vnd Schuldiener, wovon sie soll gegeben werden.

Schulherrn.

Vbermasgroschen.

Rechnung E. E. Rath zuthun.

KirchVättern zu St. Wentzel.

„ „ zu Maria Magd.

„ „ zu Othmar.

Allen Personen, so der Kirchen dienen vnd wie dieselben gewelt vnd aufgenommen werden sollen.

Einnahme.

Ausgabe.

Beschlus.

Diese Kirchenordnung wurde 1537 vom Herrn D. Martino Luthero, Domino Philippo vnd andern Theologis zu Wittenbergk approbirt vnd subscribiret, auch von dem löblichen Churfürsten zu Sachsen, Hertzogen Johann Friderichen confirmirt, wie die vidimirte praefation vnd der Beschluß des ersten theils derselben ausweiseth. Wir wollen aber vmb nachrichtung willen nur die praefation hieher setzen, die also lauttet:

Den Erbaren, Achtbaren vnd Weisen, dem Rath zur Naumburgk vnsern besondern lieben herren vnd freunden.

Gnade vnd friede Gottes in Christo. Erbare, Achtbare vnd Weise besonders liebe herren vnd Freunde, Nachdem Ihr die Achtbaren, Wirdigen vnd hochgelarten Ehrn Nicolaum Medeler, der h. Schrift Doctorn vnd den Herrn Licentiatum vnd Physicum, Euer Stadt Bürgermeistern ¹, zu vns abgefertiget, vns eure Kirchenordnung, so in Schrift mit vorgehender deliberation vnd sondern fleis verfaßet, zu zeigen, vnd derhalben vnser bedencken vnd Rath darinne anzuhören; haben wir gemelte ordnung mit fleis verlesen, Wünschen euch zu solchen nützlichen, Christlichen, göttlichen vorgenommenen Werck Gottes gnade, laßen vns auch alles, so durch euch trewlich, fleißig, gantz christlich berathschlagen, vnd bedacht, vnd in selbigen Schriften verfaßet, auch beschloßen, wolgefallen, vnd vnser weiter bedencken werden euch gemelte eure geschickte mütlich anzeigen. Wollen Gott bitten, daß Er in der Kirchen Naumburgk weiter täglich seine göttliche Gnade vnd Reichen Segen verlege, Wissen auch, das Vnser gnedigster Herr auch in solche Kirchen vnd Religion Sachen Gottes heilig Wort vnd Ehr belangend, auff vnterthenig ansuchen gnedige förderung zu erzeigen nicht vnterlaßen wirdt. Vnd worinne wir alle sämtlich vnd itzlicher in sonderheit Gemeiner Stadt vnd kirchen Naumburgk freundliche vnd fürderliche dienste zuerzeigen wißen, sind wir geflißen vnd gantz willig. Datum Sontags nach Burchardi [14. Oktober] 1537.

Martinus Luther D. Justus Jonas D.
Philippus Melanchthon ².

Leider ist diese Kirchenordnung aus dem Naumburger Archiv verschwunden, dagegen ist eine andere, aber ohne die letzten Punkte noch vorhanden und herausgegeben in den Neuen Mitteil. d. Thür.-Sächs. Ver. zu Halle von Geh. San.-Rat Dr. Köster mit Erläuterungen von P. Dr. Albrecht in Naumburg. Bd. XIX, 1898.

Der Rat gab darauf auch wieder der Universität Wittenberg seinen Dank zu erkennen, denn er schickte „4 Schock 10 gr. ahn

1) Dr. Johann Steinhof.

2) Bürger, Handschriftl. Annalen, f. 137.

10 Thaler guldengroschen, den Thaler vor 25 Newgr. der Vniuersitet gegen Wittenberg beneben dreyen Silbern Bechern, yedenn mit dreien füßen gemacht, welche becher alhie dye Kirchveter zu St. Wenzel und die Kirchveter zu St. Othmar zalen sollen zuuorehrung, vmb manicher guthat willen, dy sye deme Rat vnd gemeyner Stadt mit furderung des Wordt Gothes erczeit haben. Freitags noch Oculi [29. März] 1538“. R.-R. f. 271 ¹.

Im Jahre 1539 nahm der Bischof Philippus den im Jahre 1536 verschlepten Prozeß mit dem Rat wieder auf und verklagte ihn wieder beim Kammergericht. Zuletzt schlugen sich aber die Stiftsstände darein und verglichen die Sachen. Die Stände, die diese Vergleichung aufrichtete, waren: Wolfgang, Abt zu Bosau, Günther von Büнау und Bernhard von Draschwitz, Domherr zu Naumburg (wegen des Kapitels zu Naumburg), Julius Pflug, Domdechant zu Meißen und Probst, Balthasar Zschack, Domprobst (wegen des Kapitels zu Zeitz), Heinrich von Büнау, Ritter zu Gröbitz, Friedrich von Burkersroda zu Költzen, Hans von Landwüst zu Gestewitz, Conrad von Ende zu Kayn, Bastian Haleck, Bürgermeister, Brosius Weifse, Kämmerer (wegen des Rats zu Zeitz). Bischöfliche Räte, die der Vergleichung beige-wohnt, sind gewesen Nickel von Kanifs, Statthalter, Wolf von Ende, Ritter, Basilius Wilde, Dechant der Stiftskirche zu Zeitz, des Bischofs geistlicher Vicarius, Friedrich Cantoris, alter, und Johann Peg, neuer Kanzler, alle drei der Rechte Doctores. Der Vertrag ist geschehen und datiert Montags nach Lätare (17. März) 1539. Und hat also der Rat das jus patronatus über die Stadtkirche zu Naumburg erlangt ².

Auch in diesem Jahre ging wieder eine Bierfuhre nach Wittenberg (Kopialbuch 1539—1541, f. 140):

Ann Doctor Brucken.

Vnser etc. Wir haben vorruckter weil vnserer gnedigsten vnd gnedigen hern etc. Cantzley ein fhas Birs zu irer gelegenheit zuschencken zusagen laßen, Weil es aber bis anhero solch Bier zu federn ire gelegenheit nicht geweßen, Als ist vnserm Stadtschreiber von ferne eine anzeige gescheen, Nochedeme E. A. das Naumburgische Bier auff itzige alhy tage wolgeschmackt vnd bekommen sein solde, das es bey gedachter Cantzley, so solch fhas bir E. A. kegen Roda geschickt würde, nuhe wol zuorantworten sein würde. Weil wirs dann auch nicht vor vngelegenn angesehen, vnnnd vns vber das von wegen E. A. manchfeldiger bezeigten wohlthaten vnd fürderung derselben wilferige vnnnd dinstliche

1) Sixt. Braun, S. 262.

2) Zader, S. 59. Sixt. Braun, S. 258.

Dinste zubezeigen vns schuldig erkennen, Als schicken wir euch vor eure angestalte haushaltung gegen Roda mit vnserm pferde eine fhur sovil man in itzigen bosen wege hat füren können, als zwey fhas Biers, gantz dinstlichs vleis bittende, weil wir vns dy manchfeldigen an vns vnnd gemeiner stadt wohlthaten zuuordinen zu wenig wißen, E. A. wolle allein vnsern guten willen, den wir zu derselben tragen, dodurch günstig vormercken, Das wollen wir etc. Datum Sonnabent nach Michaelis [4. Oct.] 1539.

Der Rath zu Naumburgk.

Cedula.

Das gezeichnethe vhas mit rothe ist jünger dan das andere Gleitsbriuelein.

Mit den Finanzen und dem Inhalt des Gotteskastens aber stand es mittlerweile schlecht, deshalb schrieb der Rat¹ de- und wehmütig (Kopialbuch 1539—1541, f. 50):

An di Chur vnd fürsten zu Sachsen Gnedigst vnd gnedig hern, E. Chur vnd f. g. fügen wir gantz vnderthenig wißen, das sonder allen Zweifel diselben gnedigs wißen tragen, welcher gestalt wir durch gots gnade vnd E. Chur vnd f. g. gnedigen schutz vnd Schirm das heilige gotliche Wort in vnser Stadt vnd gemein rein vnd Lauter haben, welcher wohlthat wir zufederst got vnd E. Chur vnd f. g. in ewigkeit nicht genugsam vordancken können, doch vnd derhalb so vil an vns zum wenigsten kegen got dem Almechtigen in gotlichen, wi kegen E. Chur vnd f. g. in äuserlichem Wandel vns gerne mit weiter arrichtung vnser kirchen vnd Schulen seiner gotlichen almethigkeit vnd seinen allein seligmachenden worthe zu ehrn danckbar stellen wolden. Weil aber solchs ethwas vber vnser vnd gemeiner stat vormügen in Zukunfft greifen will, vnd aber gleichwol vnser pfarkirch zu S. Wenzel, so der Thumbbrobstei eingeleibt, durch vnser vorfarn gotlob also vorsehen, das, do diselben gütter, Lehen vnd Zinse, so darein gestift, vnd gedachter Thumbbrost itzo dem Erwardigen Wolgebornen vnd Edlen Hern Hern Wolfgangk grafen vnd hern zu Stolbergk vnd hern zu Wernigerode vnd Thumbbrobst zu Magdeburgk etc. v. g. h. volgen vnd gereicht werden, als sonderliche alle gütter in der stat auf einem sondern ort, di pfar genant, mit lehen vnd Zinsen vnd sonderlich auch von Etlichen lehen, die vns heimgefallen, das Restaner, desgleichen di andern lehen vnd Zinse di wir vnder Einander meisteilig selbst geben müßen, etlichen papistischen priestern in das Stift hie, zu Mersenburgk Zeitz vnd Freisingen, di doch sonst tegliche vnderhaltung von iren presentzen vnd Meshalden ane das haben vnd dofhür in

1) Sixt. Braun, S. 271.

vnser kirch gar nichts thun, Das wir gedachte vnser kirche vnd Schulen ane einiche vnser vnd gemeiner Stadt weiter beschwerde reichlich vnd bestendig von solchem irem Einkomen anrichten vnd bestellen konden, Als haben wirs nicht vnderlasen wollen, E. Chur vnd f. g. solchs vnderthenig zuormelden vnd aufs vnderthenigst zubiten, Das, weil es an dem, das wir jerlich von dem vnsern was statlichs zu vnderhaltung der kirchen vnd Schulen nottürftig gegeben vnd gereicht, vnd domit das vnser gethan vnd fürder gerne thuen wollen, vnd aber daßelbe, das wir thuen zu bestendiger weiter vnd beßer ausrichtung nicht genug sein noch reichen will, gedachter her Thumbbrobst aber der kirchen gütter vnd etliche Restauer, desgleichen andere papistische pffaffen dy andern Lehn, so in vnser kirch gehören, an gedachten orthen haben, vnd doch Alle dofhür in vnser kirchen vnd schulen gar nichts thun, Das doch E. Chur vnd f. g. vns gnedig behülflich sein wolden, Das wir diselben in vnser kirche gestiften gütter vnd lehen aus angezeigten vrsachen, vnd das es ya, das si diselben brauchen vnd nichts dofhür in vnser Kirch thuen sollen, vnrecht, zu weiter vnd bestendiger anrichtung derselben vnser kirchen vnd schulen, Wo nicht vor vol, doch Ethwas douon bekommen, dorein gevolget vnd zu dem rechten gotsdinste dozu si gehören, genolgt vnd gereicht werden mochten, domit also dodurch vnser kirch vnd schul volkomlich vollent, got dem almechtigen zu Ehre vnd fürderung seines rechten waren gotsdinst angericht, vnd wir der beschwerung, di wir auf vns gelegt, vnder Einander selbst zum teyl ein wenig loß vnd gelindert werden mechten, wie wir der vnderthenigen zuuersicht stehen; E. Chur vnd f. g. gnedig thuen vnd dise vnser suchung vor nottig, christlich vnd billich erachten, vns gnedigk dobei vnd dorzu, das si ins Wergk bracht, vorhelfen werden, das woln wir etc. Freitag nach Pfingsten [21. Mai] 1540.

Zugleich ging ein Bericht mit ab über die geistlichen Güter und Lehen, die zur Pfarrkirche St. Wenzel gehörten ¹.

Zu dieser Zeit wurde der in Kirchensachen streitsüchtige Dr. Medler in einen unangenehmen Handel mit dem Domkapitel verwickelt. Der Domherr Wolfgang von Rotschitz nämlich hatte seine Köchin zur Ehegenommen und dadurch die mit ihr erzeugten Kinder legitimieren wollen. Der Bischof hatte ihm deshalb seine Pfründe entzogen ². Rotschitz starb, und Dr. Medler hielt ihm die Leichenpredigt, worüber das Domkapitel eine Anklage erhob und an den Rat schrieb (Kopialbuch 1539—1541, f. 58):

Antrag so ein Erwidrig Capittel an die geschickten des Rads

1) Sixt. Braun, S. 271.

2) Ebend. S. 273.

vnd Rethē freitags nach Misericordias Domini [16. April] hat gelangen laßen und wi es diselbe desselben tages, souil si douen behalden, an Rath vnd Rethē widergebracht,

Erstlich hat der her Techandt in beisein des seniors als Hern Caspars von Wirtzburg, hern Bernharts von Draschwitz vnd ires Sindici noch vorgehender Dancksagung der schickung angezeigt, Das si der vormehrte vorfarliche mahnn, welcher sich doctor Medler nennethe, vorgangs dinstags [13. April] zuuor auff Sct. Marien Magdalenen Kirchoff in der predig vber der leiche des selign magistri Wolfgang Rotschitz, als ime di schrifft entpfallen gewesen, an iren Ehrn vnd wolhart angegriffen, auffrürisch gepredigt vnd den gemeinen mahnn domit wider si erregen wollenn, ires vorhoffens, das si es in gemeiner Stadt anligen vmb diselbe anders vordinet hetten, vnd vorstunden derhalb aus bemelter predigt souil, das er zu keinem fride lust hette. Di Wort aber, domit er si angegriffen, weren dise; Do läge der arme man vnd were todt, das würden sich sonder Zweifel die vorretherischenn erlostē posewicht im stift, di im das seine wider got, ehr vnd recht genohmen, vnd sich doch großes adels rümpten, freuen, aber er solde inen am tode mehr dan am leben zu schaffen machen,

Auff dise wort sagten si *prestando loquendo*, das er si domit anlüge, als ein Fleischposewicht vnd vorretherisch dip, dofür si ine hilden, vnd das ine der Radt vnd Rethē vnd menniglich auch dofür wider recht haldenn wolden, piten theten, vnd wüsten auch hirzu nicht zu schweigen, sonnder wolden disen handel got vnd iren freunden clagen vnd leip, ehr vnd gut dobei zusetzen, Dan erstlich, das si sich ires adels rümpten, das were wahr, si würden auch vor menniglich dofür gehalten, so weren auch ire fhurfarn von vns vnd vnsern furfaren dofür gehalten worden. Vnd derhalb hett si der leichtfertige mahnn domit billich vorschonnen, vnd das si dem Rotschitz, den er mit clage beweinet, etwas genohmen, nicht belegen sollen, Unnd hilde sich desselben Rothschitz handel also: Es were ime, eim Erwürdigen Capittel, ein keyßerlich mandat von irem g. h. dem bischoff zukommenn, vnder andern dis inhalts, das si sich der alden Religion vnd gotsdinstes halden soldenn, dis manndat hette er als ir glitmas helffen beliben, vnd hernoach wider solch sein beliben sich irer Ceremonien geeußert, vnd nicht mehr zu chor gehenn wollen, vnd inen domit vrsach gegeben, das si inen auch nicht weiter zu Capittel erfordert. Dis, das er sich irer Ceremonien geeußert, hette ir gnediger her erfaren, inen ein befhel herein geschickt, das si ine dorumb in straff nehmen soldenn, si hetten aber solchen straff halben nichts gegen ime furnehmen wollenn, sondern ime allein den befhel auff dem Kirchoff, dohin, vnd nicht di gewonliche Capittelsstelle si ine erfodert, vorgehaldenn,

an welcher stelle Er, der her Techandt, vor seine personn sich weitter mit worten freundlich gegen ime eingelaßen hette, vngederlich auff dise meinung, da er je hat freien wollenn, worumb er nicht eine vom adel genohmen. Dorauff er ime dise antwort gebenn, das ers dorumb gethann, domit er di Kinder di er für der ehe mit ir erzeugt, ehelich machen mochte; Dorauff er der her techandt im weitter gesagt hette, Er konnde mit ir dorumb das si vorhin ein mahn, welcher man mit ir kinder erzeugt gehapt, ader (welchs wir vns Wandel nehmen wollen) noch hette keine ehe besitzenn, auff welche wort er inen wider dise antwort geben haben solde, Er sehe, das si gotlicher Werck vnd des euangelii spotten vnd were domit douon ganggen.

Noch disem allem hette er das weip zu der ehe genohmen vnd sich also ipso facto vormüge der recht vnnnd irer statuten, di er selbst geschworn, sich seiner prebenda, welche des von Bünau zu Troisigs sohn ordina bekommenn, selbst entsatzt, doraus Erstlich souil erschinne, das si ine seiner prebenda nicht entsetzt, weniger etwas genohmen hetten, sonnder wi hernoeh gehort werdenn sol, er inen.

Auff dise seine selbst der prebenda entsetzung hette gedachter der von Bünau zu traißig ansuchung gethann, das seinem sohn solche vorledigte prebenda eingereumt werden mechte, Mit anzeige, das Er ime zu recht vorlegen vnnnd di acta seins gefallenns gegen Wittenberg zuorsprechen schicken laßen wolde, Er hett aber solchs nicht annehmen, sonndern sich auff ein frei Concillium beruffen vnd appellirt, die appellation in peisein zweier burger vnd eines notariens insinuiret, vnnnd ob im wol auf solche insinnuation dise antwort gefallen, das si diser appellation nicht sehr erschrecken vrsach, si seßen in concilliis patrum vnd ir ding were gegründet, vnnnd weitter, das si sich mit gebung der appostel unuorweißlich zuerzeigen wißen wolden, Dorzu ime auch ungeverlich ein Termin prefigiret, So hette er doch solche appostel nicht geholt, sonndern di appellatio desert werden laßenn, sich diser seiner Sach halb ann Churfürstliche Durchlauchtigkeit etc. gehalten, vnnnd noch manchfeldigen schriften vnnnd widerschriften auch hanndelung vor irer churf. g. Rethen alhi auff dem Rathhause, vngeacht ires erpitens, das si ine auch zum rechten vorlegen woldenn, befhel ins ampt Eißenberg ausbracht, Das inen irer Kirchen einkomen vnnnd sonnderlich armer Vicarien, di mit der Sache nichts zuthun gehapt, weren gehemet vnd ine auffzuheben vorstattet worden, di er auch vnd vil mehr dan im zugestanden, auffgehoben, vnnnd das getreide vil mehr dan es golden, gegeben, vnnnd also, domit der Kirche das ire, und nich di Kirche im das seine genohmen hette. Wi dann auch noch eine große beschwerung mit zweitaußent gulden hauptsum, welcher

inhalt di geschickten nicht haben behalden können, vnd noch mer angezogen, Vnnd dorauff schließlichen gebeten, das, weil sich der handel im grunde also hilde, als das wi gemelt, si dem Rot-schitz seiner prebenda nicht entsetzt, sonnder er sich selbst ir entsetzt hette, vnd das vber das er si ime nichts, sonnder wi auch gehort, er inen vnd irer Kirche genohnen, vnd idoch gleichwol also si ime etwas genohnen angegeben worden weren, das wir inen alder loblicher brauch noch, der zwischen einem Er-wirdigen Capittel vnd gemeiner Stadt gehalten worden were, als nemlich, wo der Radt vnd gemeine stadt was angangen, das ein Erwirdig capittel dem Radt, vnnd widerumb etc. gerathenn, inen wie si diser Sach thuen, unsern Rath vnnd bedencken mittheilen woldenn etc.

Die weiteren Verhandlungen in dieser Angelegenheit finden sich Kopialbuch f. 62 und lauten:

Dys fürtragen Eynnes Erwirdigen Capittels haben vns vnnsere geschickten, souil si douon, weil es inen in schrifften zu geben gewerckt wordenn, haben behalden vnd auffzeichnen können, an-bracht vnd referirt, welchs wir gedachtem vnserm prediger für-gehaldenn, welcher Erstlich der obgedachten worth, der si sich angenohnen vnd angezogen, abschrift begeret, sonderlich weil ime durch vns vormeldet, das si der her techanndt aus einem Zed-lichen geleßenn, Weil aber wir ime angezeigt, das Ein Erwirdig capittel vnsern geschickten des gantzen antragens vnnd also der-selbigen wort mit abschrift zu geben gewerget, haben wir auff seine ansuchung eine sonderliche schickung zum hernn techannde sol-cher wort halb gethann, welcher vnsern geschickten dise antwort gegeben, das er den Zedel vorleget, vnd weitter, das er di wort abgeschribenn, wie vnnsere geschickten aufgezeigt vnd ime vor-geleßen worden sein weren. Auff dises fürtragen hat mer-gedachter her doctor vnns dise hernoch vorleipte schriftliche antwort zugestalt vnd gebeten si einem Erwirdigen Capittel für-zuhalden,

Volget des hernn Doctors antwort,

Dise antwort ist durch vns, Radt vnd Rethen beratschlaget vnnd im Radtschlage funden worden, das wir diselbe schriftlich einem Erwirdigen Capittel von wegen vngeferlich etlicher worter nicht vberantworten, sonnder di summa doraus zu seinem glimpf wi gescheen Referiren laßen woldenn,

Vnnd ist also erstlich einem Erwirdigen Capittel mit vor-gehender des Radts glimpfs schepfung, als das si dise Irrung vor ire person nicht gerne erfahren auch damit nicht zu thun, weniger ime in seinem predigerampt ein mas zu setzen wüsten, vnd do-rauff diser zuorsicht stünden, das si vns hirin gonstig entschuldigt wißen würden, dise des herrn Doctors antwort ans seinem Brieff,

wi gemelt, gegeben, sein erpiten inen angezeigt vnnnd des Radts pit mit andernn weittern vmbstenden, das si es bei demselben seinem erpiten pleiben laßen wolden, auch dohin gericht worden.

Aber souil belangen thete, das wir hierinnen von einem erwirdigen Capittel vmb rath vnd vnser bedencken angesucht würden, wolden wir inen daßelb auch nicht vorhalten vnd bedechten also inen zum besten, Das, weil dise angezogene Irrung von Spaltung des glaubens vnd zwifaldigem ader widerwertigen Eiffer, den wir beiderseits zu got trügen, Welcher eifer di gemüthe der menschen aufs höchste scheidete, dorüber auch itzo die gantze chrystenheit vnnnd alle hochste vnd niderichste potentaten vnnnd stende rege werenn, herflüße, bescheidenlich also, do es an deme, das es ane solchen eiffer, das solchs vnd anders in den predigten hie vnnnd auch anderswo vorplibe, Vnnnd aber diser vnnnd andern gebrechen annders dann durch ein frei vnd gemein cristlich Concilium vnd vorhoffte einigung des glaubens nicht mas gefunden werden mochte, noch konnde, si diser sache, so auch das doher, wi gehört, iren vrsprung hette, so lange bis got hierinnen, wi wir allerseits zu biten schuldig, seine gotliche gnade geben mochte, in Ruhe stellen wolden, wi wir dan der zuorsicht stünden, ein erwirdig Capittel, di es peßer dann wir verstünden, vmb fride vnnnd einikeit willen, dorzu si geneiget weren, thuen würden. Das würde vns von allen theilen zu gut vnd einigkeit gereichen, So wolden wirs der Radt etc. es auch vordinen,

Auff dise des Radts antwort haben sich di hern des Capittels vnser des Radts mitgetheilte bedencken geburlich bedanckt Mit anzeige, das si solchs aus mehrgehorten vrsachen irenn freunden anzuzeigen vnd zu clagen nicht zu umbgeheun wüßten, Das si auch der zuorsicht stünden, do si ader ire freunde bei vns, dem Radte, zu seiner personn als vnserm bürger recht suchen vnd biten, das wir inen dasselb nicht wegernn würden, Darauff inen denn wider angezeigt worden, das wir, der Radt, vns hirin vnuorweißlich erzeigen, doch inen doneben angezeigt haben woldenn, das er (Dr. Medler) in gewinnunge seines bürgerrechts zwei stück, als seine person vnd volgent das ampt, das ane das frei, vorbehalten hette etc. Dorauff sich ein Erwirdig Capittel dis erpiten bedancken thete.

Diese ganzen Schriftstücke wurden dem Kurfürsten übersandt (Kopialbuch f. 56) und er gebeten, seinen gnädigen Rat zu erteilen, wie sich der Rat der Stadt dem Kapitel gegenüber verhalten solle, (Datum Dienstag nach Trinitatis [25. Mai] 1540), und vor allen Dingen, ob er einen Termin wahrnehmen solle, den das Kapitel anberaumt habe, um die Sache mündlich zu verhandeln. Der Rat weigerte sich zu diesem Termine zu erscheinen, weil er nicht wisse, um welche Personen und Dinge es sich handeln solle.

Vermutlich hat der Kurfürst dies geraten, denn in einem späteren Briefe, Kopialbuch f. 106, dankt der Rat ihm für die gnädige Antwort in der Sache der „Thumbhern Pfaffenfreuntschafft vnd Hern Mag. Rotschitz betreffend.“ Über den weiteren Verlauf schweigen die Akten. — Wiederholt waren die Wittenberger Theologen auch in diesem Jahre hier, denn in den Ratsrechnungen sind „für 36 gr. 6 δ Doctori M. Luthero, Philippo und Jonae Dienstag nach Viti (22. Juni) geschenkt an Muskatel, $\frac{1}{2}$ Stüb. Rheinwein vnd andern Getränk vnd ebenso 17 gr. 3 δ den Gelehrten von Wittenberg an Getränk zu Jacobi (25. Juli) 1540“.

Das Wohlwollen des Kurfürsten für die Stadt und das persönliche Interesse desselben an der Ausbreitung der evangelischen Religion in Naumburg, veranlafste den Rat nun wieder, sich bei ihm wegen der den Dompfaffen zufallenden Zinsen und Lehen aus der Wenzelskirche zu beschweren (Kopialbuch 1539—1541, f. 111):

An die Chur- und fürsten zu Sachsen.

Gnedigst vnd gnedig hern, E. Chur und f. g. werden sich sonder allen Zweifel gnedigk Erinnern, Was wir an diselben vnser Lehen vnd Kirchen einkhomen halb vnderthenig haben gelangen laßen. Als nemlich, weyl wir der Lehen, Zinse vnd Einkhomen den mehrern teyl papistischen pfaffen reichen müßen, das wir von dem übrigen vnserer Kirchen vnd derselben diner nicht vnderhalten, Sonder von dem Rathaus ethwas dorzu erlegen vnd eine sonderliche jerliche anlage auf di bürger dorzu hetten legen müßen, Und dorauf vnderthenig gebeten, das E. Churf. vnd f. g. aus dem gnedigen bedencken, das si vor solch gelt nichts theten, sondern daßelb gelt wider vns in der papisterei vnd zu irem vermeinten gotsdinsten brauchten, vns gnedigk dobei schützen wolden, das wir einem iden halben teyl seines einkhomens vor vnderhaltung vnd nottorft vuser Kirchen vnd Kirchendiner innebehalten mochten. Dorauf dan E. Churf. vnd f. g. sich gnedig in iren schriften haben vernehmen laßen, das sich diselben noch Vberschickung vnserer Kirchen einkomen, hirin gnedigk kegen vns vorhalten wolden. Weyl dan, gnedigst vnd gnedig hern, es sich itzo ebenn zugetragen, das vnserer Kirchendiner als di Erwidigen hochgelarten her Nicolaus Medler, Doctor, vnd Benedictus Schumann, Magister, vnns angezeigt, das si in disen schwinden Zeiten sich mit irer besoldung, als der Doctor 150 fl. vnd der her Magister 100 fl. ferner nicht erhalten, sondern do wir si einem idem mit 50 fl. nicht beßern, Das si sich allein deshalb, das si iren enthalt, nachdem si bederseits mit Kindern verfallen, nicht ferner haben konden, von vns wider iren willen wenden vnd noch anderer irer gelegenheit trachten müsten, Als vberschicken E. Chur. vnd f. g. wir hiemit vnser Kirchen Einkhomen vnd biten

noch wi vor, in aller vnderthenikeit, E. Churf. vnd f. g. wolle aus vorezalten vrsachen gnedig das geringe vnd wenig einkhomen vnser Kirchen, Auch was gemeiner armer Stadt auff di Religion gangen, vnd was jerlich wir vom Rathaus vnd vnsern bürgern zu Erhaltung derselben vnd Kirchendiner haben contribuiren müßen, vnd noch, vnd sonderlich, das dise der papistischen paffen einkomen in vnser Kirch gewidmet, bedencken, vnd was fürnemlich auch darumb, das wir ane das noch ein Mehrers auff vnser bürgere vnd rathaus schlagen vnd vns vnder Einander weiter angreifen müßen, gnedig bei solchn vnserm vorhaben schützen vnd vns befhelen, das wir inen nicht mehr dan jedem der halben teyl (so ferne si in vnser Kirch nicht Ethwas dofhür thuen wollen), seines Einkhomens volgen laßen mügen vnd sollen, Gnedig Erwegen, das wir dannost noch zur Zeit mit diser helfft nicht Reichen, sondern weyl noch 2 Caplan dannost noch ein mehrers zu irer aller vnderhaltung haben vnd daßelbe ferner jherlich vnder vns zu wege bringen müßen, Ew. Chur. vnd f. g. wollen sich hirin gnedigk gegen vns erzeigen. Das wollen etc. Datum fehlt. Aber wahrscheinlich Dienstag nach Vincula Petri (3. August) 1540.

Der Rat.

Der Kurfürst schickte dem Rat einen an den Dompropst gerichteten Brief in dieser Sache, der auch befördert wurde, ohne das dem Rat ein Bescheid werde, deshalb folgte ein zweites Schreiben (Kopialbuch 1539—1541, f. 140):

An di Chur vnd fürsten zu Sachsen, Gnedigste vnd gnedigk hernn, E. Chur vnd f. g. fügen wir vnderthenig wißen, das sich sonder allen Zweifel diselben gnedig erinnern werden, was wir vnser armen Pfkirchen halb zu S. Wenzel an diselben vnderthenig gelanget vnd gebeten, das, weyl diselbe kirch der thumbbrobstei alhie eingeleibet, vnd ethwan durch Ein thumbbrobst het bestalt werden müßen, der dan die Emolumenta vnd Restauer noch douon hat, das doch ein thumbbrobst gnedig dohin mochte vormocht werden, das Er Ethwas von solcher einkhomen, in erwegung, das solcher kirchen bestellung itzo allein auf vns gewachsen, vnd das Er nichts dofhür thut, in gedachte vnser kirche volgen lasen wolde. Dorauff dan E. Chur vnd f. g. wolgedachtem thumbbrost gnedigk geschriben, denselben brief wir an gebürliche orter bestalt haben. Sintemal es aber an dem, das wir dorauf vnbeantwort bliben vnd derhalb auch nicht wißen mügen, ab in E. Chur vnd f. g. Cantzley solche antwort einkhomen, Als haben wirs nicht vor vngelegen angesehen, E. Chur v. f. solcher antwort halb vnderthenig zuersuchen, Mit gar vndertheniger bit, do sy einkomen, vns derselben Inhalt gnedigk vns haben dornach zu achten, zuormelden, Ane das gnedige ansuchung dorumb zuthun, vnd weyl itzo E. Chur v. f. g. Reth alhie sein, denselben gnedig zubefhelen, das si sich vnser

gescheen E. Chur v. f. g. derhalb berichts, wi vnd welcher gestalt solche vnserere pfarkirche der thumbbrobstei eingeleibet, vnd was vor gütter vnd Einkomen dorzu gehen, an Einem Ehrwürdigen Capittel alhie erkünden wollen, domit hirin durch gots vnd E. Chur v. f. g. gnedige hülf desto städtlicher zu billicher Weisung vnd vnser kirchendiner vnderhaltung gekomen werden mochte, das wolln etc.

Ohne Datum, aber jedenfalls in der Woche vom 10.—16. Oktober 1540.

Im November fand eine Zusammenkunft des Kurfürsten zu Sachsen mit dem Landgrafen von Hessen und anderen christlichen Religionsständen in Naumburg statt¹. Der Rat wurde davon benachrichtigt und veranlaßt, für Lebensmittel etc. Sorge zu tragen (Kopialbuch 1539—1541, f. 167):

An den Churf. zu Sachsen.

Gnedigster Churfürst vnd Herre, E. Churf. G. gnediges schreiben, belangende das Einkohmen der christlichen Religionsstende, haben wir vorgangenes Sontags [28. Nov.] zwischen vier vnd 5 hor des abents vnderthenig Endtpfangen vnd volgents tags horen lesen, vnd wollen dorauf E. Churf. zu vndertheniger Antwort nicht vorhalten, Das wir vor vnserere person, so vil müglich mit bestellung nottürftiger Victalien, auch aller ander nottorfft zu solchem tage dinstlich anbegerten müglichen vleis nichts wollen lasen erwinden, Das wir auch bereit an mit vnsern bürgern so vil geschafft, das si sich Ein ider zu seinem hauß mit aller nottorfft noch eines iden vormügen domit, auch mit futter vnd anderm ane zweifel auch gefaßt machen werden, vnd bei den wirten fürder dise billiche vorfügung wir thuen wollen, das si solche lobliche stende vnd potschaften aufs gütlichst kegen gleicher vnd billicher zalung bewirten sollen, domit sich vnser vorsehens nimants hirin vnbillicher vbernehmung, sonderlich in diser gemeiner Christenheit geschefften beclagen sol. Ane das wir vns auf Ansuchen dorin vnuorweislich erzeigen wollen. Vnd haben wir etc. Datum Dinstags nach Catharine [30. Nov.] 1540.

Auf das Schreiben des Rats vom 16. Oktober ging durch den Kurfürsten die Antwort des Dompropstes ein. Es war nicht mehr der Graf von Stolberg, sondern der Graf zu Reinstein und Blankenburg, der die Antwort gegeben hatte.

Der Rat erwiderte darauf dem Kurfürsten (Kopialbuch 1539 bis 1541, f. 168):

An di Chur vnd fürsten zu Sachsen etc.

Gnedigst vnd gnedig hern, E. Chur vnd f. g. gnedige schrift vnd di inligende antwort des Wolgebornen vnd Edlen grafen

1) Sixt. Braun, S. 280.

vnd hern, hern Vlrichn Grafen vnd hern zu Reinstein vnd Blankenbergk, belangende di bestellung vnser pfarkirchn zu S. Wenzel, haben wir vnderthenig empfangen vnd horn lesen, Thuen vns auch derselben gnedigen vberschickung aufs vnderthenigst bedancken, Vnd wollen dorauf E. Chur vnd f. zu vndertheniger widerantwort nicht vorhalten, das wir di vrsach anfenglich, Worum gedachter kirchen zugenge mit Vigilien vnd andern gefellen, in seinem Wert ruhen laßen wollen, desgleichen so vil di auflassung derselben kirchen belanget, so der auch wolgeborne vnd Edle her, her graf zu Stolwergk vnd her zu Wernigerode, vnser gnediger her ethwan thumbbrobst, dem hochwirdigen in got vnser durchlauchten hochgebornen fürsten vnd hern, hern philippen Bischofen zu Freising vnd Naumburgk etc. auch vnsern gnedigen hern gethan haben sol. In gleichens auch was di bestellung derselben, so durch irer f. g. hochgedacht Stadthalter vnd Rethe bescheen sein sol, Welcher bestellung daß si ein zeitlang doch mit personen, so vnser Religion nicht gleichförmig gewesen, gescheen, wir nicht aberedig, hinwider aber nihe gehort, das diselbe pfar mit dem Einkomen irer f. g. bestendigk wehre resignirt worden, Vnd derhalb auch noch nicht anders wißen, dan das di zugehorung derselben, auch jüngst das Restauer vnd anders wolgedachtem vnd itzigem hern Thumbbrobst nochvolgen. Vnd dorumb weil dem also, wir vns auch der bestellung solcher pfar nicht vorsetzlich vnd vmb derselben cleinether willen villeicht derselben in vnsern Nutz zubauchen, sondern aus dringener Not vnser seel vnd gewißen fhar, so ferne wir vnd vnser ahrme gemein nicht ane alle Sacramenta vnd gotlich wort haben sein wollen, vnderfangen vnd diselben mit christlichen lehrern vnd dinern vorsehen vnd si bißhero mehr dan ein Jhar von dem vnsern vnd der armen gemein jerlichen anlage haben bestellen müßen, Vnd es aber ye auch vor got eine vorantwortung geben wolde, do solche bestellung lenger auf vnser gemein vnd vns, weil das ordentliche einkomen dorzu got lob vorhanden, ligen solde, Als ist an E. Chur. vnd f. vnser gantz vnderthenige bit, Si wollen wolgedachten grafen Vlrichen von Reinstein etc. v. g. h. gnedig nochmals dohin vormügen, das s. g. sich der billichkeit hirin selbst weigen vnd gnedigk zu solcher pfarbestellung vns Ein zulage mit Ethwas städtlichs ader ongeferlichs thuen laßen wolle. Das wollen wir etc. (Datum zwischen 30. November und 6. Dezember) 1540.

Am 20. Januar 1541 starb der Bischof Philipp und der Rat meldete diesen Todesfall sofort (Kopialbuch 1539—1541, f. 191): An di Chur und f.

Gnedigst vnd gnedig hern. E. Chur vnd f. fügen wir vnderthenig wißen, das, nachdem vns diselbe hiuor befheel zugeschickt, es auch itzo mündtlichen vornauen laßen, derselben den zeitlichen

abegangk v. g. h. des Bischofen zu Freisingen vnd Naumburg zum fürderlichsten, do wir ine erfarn würden, zuuormelden. Demselben zuuolge fügen wir E. Chur vnd f. g. vnderthenigk wißen, das heut dato, vmb Neun hora, ein Erwardigk Capittel vns zu sich erfordert vnd vns solchen Irer f. g. zeitlichen abegangk, got wol diselben gnedigk geruhen, angezeigt, welchs wir E. Chur vnd f. g. vnderthenigk nicht haben woln vorhalten. Datum Dornstag am tage Fabiani [20. Januar] 1541 vmb 10 hora frü.

Und weiter am folgenden Tage (Kopialbuch f. 191 und 192):

An die Chur vnd fürsten zu Sachsen, Nochdem von E. Chur vnd f. g. wir ein behell des datum Braunschwigk, freitag noch Letare [5. April] A^o 1538 bekommen, vnder andern des vormügens, das do wir in konde komen würden, das Ein Ehrwardigk Capittel alhie noch abesterben des itzigen hochloblicher gedechtnus bischofs, einen andern welen würde, das wir dorein nicht willigen solden, sondern Es E. Chur vnd f. g. anzeigen. Weil wir dan bericht, das si albereit aus irem mittel gewelt haben sollen, vnd doch gleichwol solcher whal halb an vns nichts gelanget, Als haben wirs E. Chur vnd f. g. als vnsern gnedigsten vnd g. h. den wir in aller vnderthenigkeit vnuorsparts vormügens zu dinen bereit, in vnderthenigkeit nicht woln vorhalten. Datum Naumburgk, freitag noch Fabiani [21. Januar] 1541.

Der Rat war am 20. Januar vom Domkapitel aufgefordert, bei ihm zu erscheinen. Hier wurde den abgeschickten Bürgermeistern die Nachricht vom Tode des Bischofs mitgeteilt und sie ersucht, sich sede vacante wie gebührlich zu bezeigen¹. Am 21. früh 6 Uhr beratschlagte der Rat, was zu thun sei, und gab die Antwort, sie würden sich wie treue Unterthanen zu verhalten wissen. Eine spätere Aufforderung, sich am Leichenbegängnis des Bischofs zu beteiligen, lehnte der Rat auf Befehl des Kurfürsten ab, der von nun an in allen diesen Obliegenheiten seine Verhaltensmaßregeln gab. Unterdessen hatte der Rat das Domkapitel Dienstags, den 1. Febr. um Bestätigung der neuen Ratspersonen gebeten, diese Bitte aber wurde unbeachtet gelassen. Auch forderte der Dompropst Graf Reinstein wieder die ihm zuständige Steuer, worauf ihm der Rat antwortete, dafs er das Schreiben den zu den Kirchenämtern verordneten Personen überwiesen habe, die nicht verfehlen würden, ihm die richtige Antwort darauf zu geben.

Wie schon in früheren Zeiten, so hatte Dr. Medler auch jetzt wieder grofse Anfechtungen zu erfahren, namentlich von einem auf der Domfreiheit wohnenden Baccalaureus Sebastian Schwebinger. Die darauf bezüglichen Schriften und Widerschriften finden sich angeheftet an den Bericht über die Wahl und Einführung

1) Sixt. Braun, S. 280 ff.

des Bischofs Nicol. v. Amsdorf und sind bereits abgedruckt in: Dr. Förstemann, Neue Mittheilungen des Thüring.-Sächs. Vereins vom Jahre 1836, worauf ich hinweise. Das Domkapitel hatte Julius von Pflug zum Bischof gewählt, der Kurfürst war nicht damit einverstanden und verbot dem Rat, diesem zu huldigen, forderte ihn auch auf, die Bestätigung des neuen Rats nicht eher vollziehen und den alten sitzen zu lassen, bis das Stift auf sein Betreiben mit einem neuen Haupte versehen sei¹. Die daraus entstandenen Irrungen brachten es schliesslich dahin, daß der Rat ein kaiserliches Mandat empfing, daß er sich an niemand als an den neuerwählten Bischof Julius halten solle, der Kurfürst dagegen beschied den Rat nach Zeitz und bestellte das Stift mit einem Hauptmann Melchior von Kreutz, bis ein neuer christlicher Bischof gewählt würde.

Welchen Ruf aber die Naumburger evangelischen Geistlichen in der Nachbarschaft erlangt hatten, geht daraus hervor, daß die Stadt Halle den hiesigen Rat bat, ihr den Diakonus M. Schumann auf ein Jahr zu leihen. Es erfolgte die Antwort (Kopialbuch 1541 und 1542, f. 38):

Dem Erbaren Ersamen vnd wolweisen hern Bürgermeister vnd Rahtmannen der Innung vnd gemeinheit der Stadt Halle vnsern großg. freunden.

Vnnsere gantzwilligk vnd freuntlich dinst zuuorn, Erbare, Ersame vnd wolweise gonstige hern vnd freunde, Wir haben im vorgangen vnserm Petri Paul margkte von Euern Geschickten eine Credentz vnd mütliche dorauß werbung, den Erwidigen vnd Achtbarn hern Mag. Benedictum Schumann, vnsern diacon belangent, empfangen vnd angehört, Auf di meinung kürztlich, das wir Euch vnd Euer gemein zu erbauung vnd fernerer erpflanzung gotlichs alleine seligmachenden gottes worts, welchs Ir durch vorleyhung gotlicher gnade erlanget vnd angenohmen hettet, Ein Jhar lang leihen wolden, aus vrsachen, di wir dasmol von Euern geschickten weiter eingenohmen vnd vns ferner angezeigt worden sein. Weil es dan an dem ist, das wir solchs, das Ir zu dem Erkenntnus gotlichs Worts khomen seit, vnd dafselb angenohmen vnd predigen, auch di heiligen Sacramente noch ordnung vnd einsetzung vnser hern Jhesu Christi reichen last, gerne Erfaren, dafselb Euch auch als vnsern liben Nachbarn Christlich vnd wol gonnen, Euch auch dorzu glück, heil vnd seligkeit wünschen vnd freulich vor Euch vnd Euer gemein in vnser kirch vnd gemein vmb bestandt bitten lasen, Vns auch schuldigh Erkennen, Solche Nawe kirchen mit vnser Hülf zuerpflanzten hilf, vnd So vil möglich hirin an vnserm darthuen vnd vleis, domit das Reich

1) Sixt. Braun, S. 283ff. 289.

gottes Erweitert, nichts Erwinden zulaßen, Als wollen wir Euch dennoch auf solche der Euern Werbung freuntlicher Meinung nicht vorhalden, das wir anfangs diselbe an den auch Ehrwürdigen hochgelarten vnd achtbarn hern Nicolaum Medler, der heiligen schrift doctor, vnsern prediger vnd seelsorger (So itzo got wolle ime noch seinem gotlichen willen gnedigk helff, mit einem Schweren feber, doran Er in di dritte woche gelegen vnd noch wenig beßerung vorhanden) haben gelangen laßen, der si dan fürder an gedachten Hern magister gleich vns auch bracht, vnd das er dorauff seinn bedencken etliche tage (nochdem es ime durch vns den merern teil auf eine zeit heimgestalt ist) genommen, das wir auch sobald er vns daßelb eroffnen wirdt, Es euch ferner vnangezeigt nicht lasen woln, dann Euch in solchen christlichen vnd sonst andere billiche sachen freuntliche dinste zu bezeigen, sein wir vnorspats vleis gantzwilligk vnd bereit. Datum Montags nach S. Kiliani [11. Juli] 1541.

Nach der Genesung des Dr. Medler ging dann Schumann beurlaubt nach Halle (Kopialbuch 1541—1542, f. 102):

An Rath zu Hall. Wir haben Euer schreiben empfangen vnd horen vnd lesen vnd wolln Euch dorauff zu freuntlicher widerantwort nicht vorhalden, das wir heut dato dafselb dem Ehrwürdigen vnd achtbarn Hern Benedicto Schuman Magistern vorgehalden, vnd das wir dorauf so vil von ime vormargkt, das er sich in kürzt erheben zu euch begeben vnd sich seiner nottorfft nach mit Euch vogleichen wirdet. Welchs wir Euch etc. zur antwort nicht haben woln vorhalden. Datum Freitag post Nativit. Marie Virginis gloriosifsime [9. Sept.] 1541.

Im September aber hatte Dr. Medler, der als nunmehriger Superintendent mit großer Rührigkeit das gesamte Kirchenwesen sich angeeignet und überall, auch in der Marienkirche wöchentlich predigte und ihre Kirchenkleinodien zum Besten des Gotteskastens verkaufte, jedenfalls auf höheren Befehl die erste Predigt im Dom gethan und, weil er die Thür verriegelt gefunden, Gewalt gebraucht. Es war am Sonntage nach Nativit. Mariae (11. September) und der Rat schickte sofort seine Gesandten nach Torgau zum Kurfürsten und meldete die That schriftlich dem kurfürstlichen Hauptmann Ewald von Brandenstein nach Weimar (Kopialbuch 1541 und 1542, f. 105):

Dem Edlen Ervesten Gn. hern Ewald von Brandenstein etc. Vnser etc. dinst zuuor. E. G. schreiben haben wir empfangen, Wollen vns daßelbe vndertheniglich vorhalden vnd haben Eylends vnser geschickten gen Thorgaw abgefertiget, Chur. u. f. Durchlauchtigkeit, vnserm gnedigsten vnd gn. hern, den gantzen Handel vndertheniglichst zuuormelden, Wollen auch E. G. vnderth. nicht vorhalden, das der Doctor heut dato die erste predigt im Thum

gethan, vnd nochdeme di thumhern ader kirchendiner di thur verigelt vnd nicht wollen einlaßen, hat man diselben mit Axten vnd anderem erefnet, vnd dem volck eingang gemacht. Welches wir E. G. vndertheniglich nicht gewuft zuvorhalden etc. Datum Sontagk noch vnser Mariae [11. September] 1541.

Das Domkapitel beschwerte sich natürlich darüber beim Stifftshauptmann von Kreutz, dem der Rat dagegen schrieb (Kopialbuch 1541 und 1542, f. 106):

Dem Edlen gestrengen vnd achtbarn hern Melchior von Kreutzen, der Rechte Doctor, Churfürstl. Hauptman, des stifts Naumb. vnd Amptman zw Kolditz etc.

Vnser etc. Dinst zuor großgunstiger her vnd hauptman, vns haben vnserē itzo gegen Zeitz geschickte in irer widerankunft berichtet, das allenthalb in des stifts Amptsuerwaltung ein veränderunge bis auff eins zukünftigen Christlichen bischofs fördere Erwelunge ader deßelben einsetzung durch vnser gnedigsten vnd gnedig hern di Chur v. f. zu Sachsen etc. gemacht sein solde. Derhalb wir dan bedencken gehabt, das villeicht sulches mit dem Richteramt alhie zu bestellen dise wege auch mecht erreichen. Weil dan gemeiner stadt hiran etwas gelegen, Als ist vnser gar dinstlich bitt, do E. G. sulchs vorzunemen einigen befhel hetten, mit demselben ein kleine zeit stillzustehen. Dan wir in Kürtz derhalb an di Chur v. f. g. vnserē schriftliche notturft zu gelangen laßen bedacht sein. Nachdem wir aber auch dem Erwürdigen hochgelarten vnd achtbarn hern Nicolao Medler pfarner vnd Superattendent dasjenige, wes sich ein Capitel bei vns vormeintlich ob ime einer aufruhr halb beclagt, haben fñrhalden lassen, vnd aber wir vor vnserē person solchs kein wißen tragen, es auch nicht glauben können, von wegen des, das wir ine ir vnd alle awge anders vormargkt, Als wollen wir in kein zweifel stellen, Er werde solche vnbilliche auflage mit gutem bestande, wir wir mercken, füglich vnd wol abezuweisen wißen, wi wir dan vor vnserē person vns solchs, do wir was mercken würden, zuuorkomen schuldigg erkennen vnd nichts desto minder gut aufacht doneben haben woln. Etc. Datum Montag post Matthei [26. Sept.] 1541.

Man sieht aus diesen Briefen, wie diplomatisch sich der Rat nach allen Seiten den Rücken frei zu halten suchte, aber immer auf seinen Vorteil bedacht war. Dies erhellt auch wieder aus dem folgenden Schreiben, wo der Rat sich um die Zahlung schuldiger Zinsen drücken will (Kopialbuch 1541 und 1542, f. 141):

An di Chur vnd f. zu Sachsen.

Gnedigst vnd gnedig hern, E. Chur vnd f. g. wollen wir vnderth. nicht vorhalden, das wir einem papistischen pfaffen mit Nahmen Henning Frech zu einem Lehen in vnserē Kirch gestiftt, auff vnsern Rathaus ierlich 30 fl. vorschriben, das wir vnserm

Castenhern Solche Zinse gereicht, die vns di vormahnung gethan, vns derselben bei ime zuentnehmen, Wi si das der zuuorsicht gestanden, das si bei ime ethwas erhaldden wolden, das er inen douon gegen dem, das er in vnserer kirch nichts dofhür thut, het volgen lasen sollen. Weyl si aber bey ime nichts haben erhaldden können, Dringtt er hart vnd schwinde auff vns, als hilden wir ime vnserer gegebene brieff vnd sigil nicht, wil auch mit vnsern Castenhern, di do ime zuschreiben, das si di zinse von vns empfangen, nichts, sonder allein mit vns zu thun haben, vnd schildet vns doneben gegen menniglich obgemelter gestalt. Weil wir dan vnsern gotskasten vnd kirch, so ane das wenig einkomen hat, gerne bei disen zinsen, das inen was douon geuolget werden mochte, erhaldden wolden, vnd aber gedachte vnserer Castenhern auf E. Chur. vnd f. gn. befheel hirin vber müglichen angewanten vleis bei ime bißanhero in der güthe nichts haben erhaldden können, Sich gleichwol auch wegern, ime di empfangene zinse, bis er inen was douon innelest zuzustellen, bei vns auch suchen thuen, das wir ime vor das kein zins sonder inen geben wolden, Vnd aber gleichwol auch der Nochrede vnd schreibens, als hilden wir brieff vnd Sigil nicht, dergleichen ferner fhart gerne vberigk weren, Sich aber gleichwol auch vnserer Castenhern, als hetten si solchs von Euren Chur vnd f. g. zum teil befheel, vornehmen laßen, (nochdem wir ime vorschriben, das vns auch kein herngebot noch vorbot etc. der zalung schützen solde), Als ist an E. Chur v. f. g. vnserer gantz vnderth. byt, E. Chur v. f. g. wollen gelegenheit des handels gnedigk erwegen, wi doch solcher papistischer pffaff durch gebürliche mittel dohin bracht werden mochte, wi di andern gethan, ethwas von solchen zinsen in vnserer kirch volgen zu lasen, angesehen, das er verpfflicht ist, dofhür etliche Meß wochentlich zuhalden, Ader zum wenigsten vns, dy wir vnserer zins von vns reichen, nicht dergestalt in Leiptzk, do er sich entheldet, in die leuthe zu bilcken, ane das vnd do der sach füglich in andere wege nicht abezuheffen, wir vorüber nicht konden, sonder ime solche vorschribene Zinnse mit Nochteil vnser kirchen vnd gemeinen gotskasten reichen müsten. E. Chur v. f. g. wolden sich hirin noch gelegenheit gnedigst und gnedigk erzeigen vnd vns dise offtere ansuchung nicht vordencken. Das wollen etc. Datum am tage Stephani [26. Dez. 1541].

Die Universität Leipzig befaßte sich nun auch mit dieser Frech'schen Angelegenheit, Kopialbuch, f. 148, und der Kurfürst befahl, das Lehen einzuziehen, wenn Frech sich mit dem Gotteskasten nicht verglichen habe ¹.

Am 16. Januar nun schrieb der Stifthsauptmann Dr. Melchior von

1) Sixt. Braun, S. 293.

Kreutz, der Rat von Naumburg solle sich den 18. bereit halten, den Kurfürsten Johann Friedrich und seinen Bruder Johann Ernst zu empfangen, die nach Naumburg kommen würden, um mit den Stiftsständen, der Ritterschaft und den Städten zu beraten, wie dem löblichen Stift ein gottgefälliger Bischof vorgesetzt werden könne. Am 15. schickte dagegen Herr Julius Pflug ein Schreiben an den Rat, des Inhalts, dafs ein ehrwürdiges Domkapitel ihn zum Bischof einstimmig gewählt habe und er erwarte, der Rat werde ihm Gehorsam und Treue bezeigen¹. Ein an die Kirchthür angeschlagenes Mandat desselben Inhalts wurde auf Befehl der Obrigkeit sofort abgerissen und den am 18. versammelten Stiftsständen durch den Stifthsauptmann erklärt, daß der Kurfürst nach innegehabtem geistlichen und weltlichen, staatlichen und zeitlichen Recht als des Stifts Erb-, Schutz- und Landesfürst und oberster Patron einen christlichen Bischof in das Stift einsetzen und ihn des folgenden Tages, Donnerstag, den 19. Januar, nominieren würde. An demselben Versammlungstage erschienen nachmittags Dr. Luther, Dr. von Amsdorf, M. Melanchthon und Dr. Curio in Naumburg, und gegen Abend die sächsischen Fürsten mit dem Herzog Ernst von Braunschweig. Noch denselben Abend wurde mit dem schwere Bedenken tragenden Rat, und von diesem mit dem Domkapitel verhandelt. Donnerstag früh aber erklärte der Rat, dafs er dem Kurfürsten mit Leib und Leben ergeben sein wolle, aber nicht verhehlen könne, dafs er dem Domkapitel neben dem geistlichen Regiment auch im weltlichen zugethan sei und ihm geschworen habe; darum bitte er um Rat, was in diesem Falle zu thun sei. Die Antwort darauf erteilte des Kurfürsten Kanzler Dr. v. Olsa dahin, dafs in dieser Sache nicht darauf zu sehen wäre, was ununterrichtete und leichtfertige Leute reden möchten, sondern man müsse darauf acht haben, was Gott und nicht den Menschen angenehm wäre, und wies auf den Kurfürsten selbst und seine löblichen Vorfahren hin. Ferner hätte das Domkapitel die Eide nicht mehr, sondern dieselben bei der von ihm erfolgten Wahl dem Herrn Pflug übergeben. Da dieser aber des bischöflichen Amts nicht fähig sein könnte, wäre der Rat seiner Eide ledig. Ausserdem wurde ihm eröffnet, dafs, wenn Herr Julius als Bischof in das Stift kommen würde, dann nicht allein die alten Streitigkeiten wieder aufgerührt würden, sondern dafs auch die neue lutherische Lehre wieder genommen würde, denn man wüfste, dafs die papistischen Pfaffen und der Teufel nicht feierten. Daneben versicherte der Kurfürst den Rat seines Schutzes, und schlug ihm noch ausserdem vor, der anwesenden Religionsräte von Wittenberg Rat und Bedenken zu vernehmen. Nach längerem Hin- und

1) Sixt. Braun, S. 294 ff.

Herschwanken, nach Beratungen auch mit der Ritterschaft und den Stiftsständen, denen als neuer Bischof Herr Nicolaus von Amsdorf genannt worden war, wurde Luther und Melanchthon nebst Spalatin wieder gefragt, ob die Gemeinde sich dem Domkapitel gegenüber nicht meineidig machen würde. Luther setzte ihnen auseinander, der Kurfürst, als ein Glied des heil. röm. Reichs, habe dem Papst und seiner Kirche dergleichen auch geschworen, hielte sich aber nicht daran, weil es wider Gottes Wort wäre, „inmassen denn gedachter Herr Dr. Luther dieses mit schönen Anmerkungen aus göttlicher heiliger Schrift, auch geistlichen und weltlichen Rechten und derselben Lehren nach der Länge ausgestrichen, probiert und deduciert, und dafs dergleichen Pflicht, die wider Gott und sein heiliges Wort, auch wider gute Sitten wäre, weder vor Gott noch der Welt binden könnte“ etc.¹ Kurz, das Resultat war, dafs sich der Rat mit der Gemeinde dahin verglich, in dieses christliche Werk zu willigen und bis ins Grab daran zu halten, es möge nur des gemeinen Mannes wegen des Herrn Dr. Luthers Bedenken und Ratschlag in Druck erscheinen.

Am Freitag Fabian und Sebastian, den 20. Januar wurde demnach Nicolaus von Amsdorf als erwählter christlicher Bischof zu Naumburg bestätigt und eingeweiht. Das Nähere über den eben kurz gegebenen Bericht findet man in den bereits oben erwähnten Mitteilungen des Thüring.-Sächsischen Vereins vom Jahre 1836: Geschichte von der Wahl und Einsetzung Bischofs Nicolai von Amsdorf (Naumburger Handschrift No. 61) und im Sixtus Braun (Naumburger Handschrift No. 12), herausgegeben von Dr. Köster. — Am folgenden Tage, Sonnabend, den 21. Januar, wurde dann dem neuen Bischof v. Amsdorf auf dem Rathause früh zwischen 7 und 8 Uhr gehuldigt und ihm vom Rate der Eid geleistet². Alle durch diese Feier entstandenen Kosten, das folgende Festmahl, die neue Bekleidung des Bischofs etc. trug der Kurfürst.

Der Rat aber insinuierte sich sofort bei dem neuen Bischof (Kopialbuch 1541 und 1542, f. 187): Dem hochwirdigen in got hern, hern Nielasan Bischoffen zu Naumburgk vnserm gnedigsten Hern.

Hochwirdiger in got Gnediger herre. E. G. sein vnser vnderthenige gantzwillige vnd gehorsame Dinste in aller vnderthenigkeit zuor. Gnediger her. Alder loblichen gewonheit vnd brauch noch Schicken wir E. G. vnderthenigk 16 scheffell Saltz vnd 2 vhas biers, E. G. gehorigk, mit gar vndertheniger bit, E. G. woll solch saltz vnd bier also gnedig von vns, wi es herbracht, annehmen, vnd vnser gnediger her wi wir vnderthenigk biten,

1) Sixt. Braun, S. 306.

2) Wörtlich in Sixt. Braun, S. 314.

sein, des woln vmb E. G. wir mit vnserm vnderthenigen gantzwilligen vnd gehorsamen dinst vordinen. Datum Naumburgk, Mitwochs am tag Conversionis Pauli [25. Jan.] 1542.

E. G. vnderthane vnd gehorsame, der Rat zu Naumburgk.

Mittwoch, den 1. Februar bat dann der Rat, die neu erwählten Ratspersonen zu bestätigen und wiederholte diese Bitte nach Judica, wegen der mancherlei Zerrüttung, die der lange Verzug der Stadt und allen Handwerken gebracht. Darauf erfolgte die Bestätigung. „Auff Heuthe, montag post Exaudi [22. Mai] ist der Nawe Rath bestetigt vnd auff dem mitwoch noch penthecosten [31. Mai] durch denn aldenn Rath dem Nauen gerechnet vnd sein zwu Rechnung gehalten worden de anno 40 & 41 vnd solche bestetigung ist in Sanct Wenzelskirchen durch den Amptman Schelnwergk (Schellenberg) vnd her Wolff Frisen gescheen“¹. (Ratsarchiv, Handschrift H. f. 215.) Es war dabei niemand vom Domkapitel zugegen.

Eine interessante Skandalgeschichte gab dem Dr. Medler, wahrscheinlich auf Einwirken des neuen Bischofs, wieder Gelegenheit, von der Kanzel herab seinem Unmute Luft zu machen. Der Abt von Pegau, Simon Flick hatte geheiratet, der Bischof davon gehört und beim Rate Erkundigungen eingezogen. Dieser antwortete (Kopialbuch 1541 und 1542, f. 238):

An Bischoff. Gnediger her, Auff vnser gesterichs gescheen zuschreiben wollen wir E. G. vnderthenig nicht vorhalten, das wir des alden Apts von pegaw wirtschafft halb fernere vleißige heimliche erkundung vnd nochforschung genohmen, das es an dem vnd gewis wahr ist, Das gedachter apt am vorgangen Sontage [7. Mai] alhie zur Naumburgk Ehelich beilader vnd wirtschafft gehalten, Welchs wir E. G. in Eyl auf derselben begehrt vnderthenigk nicht haben woln vorhalten. Datum sonnabent nach Cantate [13. Mai] 1542.

Am folgenden Tage aber meldete der Rat ferner (Kopialbuch 1541 und 1542, f. 240):

An Bischoff. Gnediger her, E. G. fügen wir vnderthenig wissen, das heut in der Nochpredigt vnser Doctor vnd prediger Ein lange anzeige gethann, Wi er sich im eingange erclert, Ergernus abezuleihnen, vnd das Ergernus das ime in seiner Kirchen gemacht were, were das, das ime der monch, den man den apt von pegaw nennett, het laßen eine Jungfraw, Margareth Regis genant, auff einem dorff meuchlischs, heimlich vnd dibischs geben lasen vnd hinne in der Stadt ann vorgangen Sontag [7. Mai] Wirtschafft gehapt, vnd solchs dorumb, das er ime seine Estimation domit het nehmen wollen, als nochdem er nuhe ins sechste Jhar

1) Sixt. Braun, S. 321.

prediger gewesen, das mans dofhür halden solde, Er were ein solcher Esell ader Narr, het solchs dings vber seine Kirchenordnung vnd Ampt zu halden kein vorstand ader grunt etc. Nuhe were es an dem, er het nicht allein ime in seiner Kirchen diß Ergernus domit angericht, Sonder dodurch Erstlich E. G. den Bischoff, hernoch Churf. durchlauchtikeit, zum dritten das recht derselbigen Consistorium vnd angefangene Rechtfertiguug domit voracht, vnd hat dorauff noch referirung der gantzen handelung wi si an ine vnd von ime an vnseren gnedigsten h. den Churf. etc. vnd an Doctornn des Consistorii zu Wittenberg gewachsen, angezeigt, das er zu solchem Ergernus nicht stil schweigen konde noch wolde, sonderlich weyl er solchs Ampts halb nicht ombgehen konde etc. vnd dorumb weyl er ime solche brauth als heimlich vnd wider den gantzen Landesbrauch het geben laßen, Vnd domit seine Kirchenordnung vnd Ine, E. G. Churf. durchlauchtikeit vnd den gantzen Landesbrauch voracht, So wüste er auch solche ehe vor kein ehe, sonder eine Türckische vnd mit Zucht Hurnehe zu halden etc. Vnd wolde dorauff, weyl er der Apt ine, sein Ampt, kirchen vnd ordenung also vber seine traue wolmeinung vnd gescheene lange vor diser Zeit vorwarnung also voracht vnd ime ein solch gros Ergernuß in der kirch angericht hette, ine vnd seine brauth hinwider vor Sein pfarkinder nicht halden, Sondern dorauff ime vnd ir, weyl er Solch ergernus so offentlich gemacht, Seiner kirch vnd Christlich gemein auch offentlich verboten haben. Vnd nicht allein ir vnd ime, Sonder allen den, di rat ader that dorzu geben, Vnd sanderlich denen, so auf der Wirtschaft gewesen, vnd so er si dorin seben würde, das er doraus gehen vnd also in diser offentlichen Ergernus offentlich Interdict legen wolde. Mit andern vnd mehrern vmbstenden auch gründen auß der heiligen schrifft, vnd vormahnung, das wir di obrikeit des vnser mit strafen auch dabei thun solden, so vmb kürtz willen nicht können itzo geschriben werden. Das dorauff der Apt in der kirch offentlich reden vnd villeicht vber solche injuria protesfiren wollen, vnd nachdem der her doctor gesagt, ime gehort an dem ort nicht zu predigen, Das dorüber ein groser tumult, murmeln und aufstehen, doch durch ine, den hern doctor auff der Cantzel von Stundt an wider gestilt worden, mit der Anzeige, das Idermann stil sein vnd sitzen solde, Dan solchs ginge Nimant an vnd gehort derhalb ime zu vorantworten. Er wolde es auch vor E. G. ader so er auffs rathus gefordert würde, vorantworten etc. Dorauff dan, obwol durch vnsern Stadtschreiber dem Richter solchs von Stundt an vnd von seiner person vormeldet vnd in seinem Hauß angezeigt worden, eher wyr aus der kirch khamen, das er Amptshalber dobei thun vnd ine bestriicken solde, Dorauff dan er der Richter, sein Schreiber Eilents auffs Rathus geschickt mit anzeige, Das ers

thun wolde, Wir auch balt di thor bestalt, So ist er doch bereit an weyl si hingangen, zum thor hinaus gewesen, vnd weyl der Richter mit 2 knechten hinweg geschickt, haben wyr bei ime dorauff flucks Sinnen laßen, das man di fhürnembsten gemach im hause vorpitschiren vnd vorsigeln wolde, dorzu wir dan auch neben ime vorordnet. Weil es aber nuhe, gnediger her an dem, das wir hiur von den Dingen, di sich heut so vnuorsehentlich zugetragen, kein wißen gehapt vnd aber wi inen sonderlich noch gestalt der itzigen lauft, vnd das wir von seinem bruder Doctor Plick, hiur auch treffentlich Instantias gehapt, zuthuen sein mochte, nicht wol wißen mügen vnd vnß von ime vnd seinem Anhange danost, weil er dauon khomen, allerlei zu befharen, Als haben wir nicht vnderlasen wollen, E. G. solche geschicht Eilende zuuormelden Mit vndertheniger bit, weyl wir hiur je vnd alle wege auch E. G. negst geschriben vrsach halb mit ime nichts gerne zuschaffen gehapt, E. G. wolle den Dingen neben derselben hern Rethen gnedigk nochdencken vnd Rathen helfen wi inen zuthun, Domit vormutliche Weiterung hirin vorhüt vnd das dobei gescheen mochte, das hirin vonnothen vnd sonderlich, ob wir auch das haus des nachts, nachdem es weitlaufftigk bewaren laßen soln, domit Er nicht ein behelff zu suchen, wi hiur von seinen vorfarn gescheen, Als were ime das seine doraus gestollen ader villeicht durch vns vorwarloset worden, Wi wir dan E. G. gnedige bedencken hirin vnderthenigk vorfolgen woln vnd sein E. G. vnderthenigk zu dinen gantzwilligk. Datum gantz eilent am Sontag Vocem Jocunditatis [14. Mai] 1542.

Cito!

Zugleich schrieb der Rat (Kopialbuch, f. 243): Dem erbarn vnd vhesten Hern Simon Plick, vnserm gonstigen freunde.

Vnser willigk Dinst zuor Erbar vnd vvester gonstiger freundt. Auff Euer an vns schreiben woln wir Euch zur Antwort nicht vorhalten, Das wir Euern handell, wi sich der gestern in der Kirch noch der lenge zugetragen, an vnsern g. h. den Bischoff haben gelangen laßen, das wir Euch deßhalb, biß wir von S. G. antwort bekomen, Euch nicht beantworten können, das wir aber sobald solchs gescheen, auff Euer anregen Euch ferner beantworten wollen. Vnd haben es Euch zur Antwort nicht wollen vorhalten. Datum Montag post Vocem Jocunditatis [15. Mai].

Ebenso wieder an den Bischof (Kopialbuch, f. 244):

G. H. was vns vom Apt zw pegaw zugeschriben, haben E. G. ans inligender Copien zuormercken. Wiwol wir E. g. vndertheniglich nichts vorhalden wollen, das wir seine pferde zur arbeit zu fertigen nicht vorboten, sunder allein aufachtunge zu haben vorfügt, das nichts heraus gethragen, enthwant ader vorandert werde. Mit vndertheniger bit, E. G. wolte vns wes wir vns jetzt

ime sobald vorhalten, gnediglich vormelden. Das wolln vns E. G. wir in aller vnderthenigkeit vordinen. Dat. Montagk noch Vocem Jecundit. [15. Mai] 1542.

Freitags post Ascens. Domini [19. Mai.] Sein erschinnen der Apt von Josigk, Baltzar von Scheduling, Veit vnd Gregor glockner, burgermeistere, Jehan hoch, frantz vnd Christoff Nipell, Veit Siber, Paul Regis, Marx thain, Jobst Berbigk vnd Hans Wacker, haben angetragen vor dem Rat vnd Eldesten, nochdem si der Doctor wi si hoften, unuorschulter sach in pan gethan, bei ime gütlich zu erhalten, das er si doraus lasen vnd solchen relaxiren wolde. (Kopialbuch, f. 244 und Sixt. Braun, f. 318.)

Der Abt von Pegau aber wandte sich wiederholt an den Rat und bat diesen um Geleit, wurde aber an den Bischof selbst gewiesen (Kopialbuch 1541 und 1542, f. 44):

Dem Apt zu pegaw. Gunstiger freunt, euer abermals schreiben das gleidt belangendt, haben wir horen lesen vnd wolln Euch dorauff nicht vorhalten, das wir ewern handel an v. g. h. von Naumburg haben gelangen laßen, von deme wir aber bis doher ane entliche anthwort vorbliben. Da es nuhn Ewer gelegenheit, muget ir bei S. G. selbst anregen. Stehen wir dißer, so euch von denselben zu anthwort gefallen mecht, auch woll zufriden, vnd seindt euch zu dinen willigk. Datum freitag post Vocem Jecundit. [19. Mai].

Der Bischof forderte nun in der Plick'schen Sache einen ausführlichen Bericht, den Rat und Richter abschickten (Kopialbuch, f. 9.): Hochwirdiger in got; E. G. sein vnsere vnderthane gantzwillige vnd gehorsame dinste in vnderthenikeit zuor. Gnediger her, E. G. schreiben in sachen den erwirdigen vnd hochgelarten hern Niclasen Medler vnd Simon plick belangende, dorin E. G. vns vmb semptlichen bericht schreiben, haben wir vnderthenig empfangen. Vnd nochdem wir der Rat E. G. hiur vnd balde deßelben tages bericht, so vil wir von derselben geschicht haben behalden mügen, Haben wir gedachts Plicks clageschrift gegen demselben vnserm bericht, als wir drei rethe weiß beisam gewesen, halden vnd lesen laßen vnd finden doraus, das er fast mit derselben vberinzeuhet, Alleine, was di Sinonima der Scheltwörter anlangen vnd das er vorgibt, Er hab von der Cantzel herab Bracchium seculare anruffen vnd biten soln, ine einzuzihen. Welchs wir also gescheen sein nicht zu berichten wißen, Es auch anders dan wir hiur bericht, nicht gehort haben. Wol magk aber sein, das er di scheltwerther, di plick so vor beschwerlichen anzeuhet, braucht haben müge, Ausgeschlossen, das es ine einen Morder geheißen haben solde, das haben wir nicht gehort. (Wi wir dan auch gehort, das er sich Entschuldigt, das wede er noch Sein weip kein gelipnus hirin von ime ader

ir empfangen, vnd das er sich gleichwol, Sonderlich als ime plick eingeredet, Ethwas erhitzt) Außerhalb disen, vnd das er auch gesagt haben magk, das di Braut Sonst kein man het bekommen mügen, vnd das er hirin vnd in solchem seinem Ampt auch di freuntschafft nicht ansehen, Sonder was dißelb erfodert, thuen wolde, haben wir ferner kein wißen, das zu berichten notigk sein mochte. Allein was sich auch mitlerweyl zugetragen, als das di bürgere Eins teils so er in Ban gethan bei vns vmb relaxirung deßelbigen angesucht, di wir domit an E. G. vnd ine gewisen, vnd das si sich eins teyls der kirchen Enthalden, mit vorwendung, das der Ban dorumb, das er ane vorgehende vormanurg gescheen, inen sonderlich beschwerlich, Wi ich dan Richter auch kein fernerem bericht weis. Vnd haben solchs E. G. mit Widervbersendung der beden Supplicationen vnderthenigk nicht wollen vorhalten vnd sein E. G. etc. Datum Freitag post Marcelli [23. Juni] 1542.

Der Radt vnd Richter zur Naumburgk.

Über den weiteren Verlauf dieses Handels schweigen die Akten. Aber auch in andere Streitigkeiten wurde Dr. Medler wiederholt verwickelt und hatte bald schriftliche, bald mündliche Erörterungen zu gewärtigen, die ihm sein Amt erschwerten. Auch waren die Finanzen der Kirche wieder in sehr schlechtem Zustande. Zwar hatte Dr. Medler mit dem Rate beim Kurfürsten erwirkt, daß von allen Personen, die in der Kirche zu S. Wenzel ecclesiastica munera gehabt, aber nichts dafür leisteten, die Hälfte ihrer Einkünfte von den Lehen in den Gotteskasten fließen sollte bei Verlust des Lehens¹. Auch hatte der Kurfürst dem Gotteskasten die 37 fl. 11 gr. 6 ſ Zinsen, die in die Wenzelskirche vom früheren Stadtschreiber gestiftet waren und auf dem Tambacher Zoll verschrieben gewesen, samt der Hauptsumme von 630 fl. ablegen lassen, nachdem beim Bischof um Auslieferung der bezüglichen Urkunde gebeten wurde. Kopialbuch 1543, f. 3. 4. 5. 12. Um aber die Einkünfte der Kirche noch weiter zu verstärken, die sich auf 250 fl. beliefen, während die Ausgaben 600 fl. betragen, so daß die Besoldungen der Kirchen- und Schuldiener nicht geleistet werden konnten, und Dr. Medler fortziehen wollte, wandte sich der Rat wieder nach Wittenberg (Kopialbuch 1543, f. 6):

Den erwidigen Hochgelarten vnd Achtbarn hern Martino Lutter, Johan Bugenhagen, der heiligen schrift doctorn vnd Philippo Melanchton etc. vnsern insonder grosgunstigen hern.

Vnsere gantzwillige vnd beulißene dinst zuuor Erwidige hochgelart vnd achtbare insondere grosgunstige hern, Wir haben gegenwertige vnsere geschickten an E. Ehrw. vnd acht. mit einer

1) Sixt. Braun, S. 322.

werbung abgefertiget in sachen vnserer kirchen anligen, mit gar dinstlicher bit, Si gonstig zuhoren vnd inen irer suchung vnd weiterberichts halb als ob wir personlich vorhanden, stadt vnd glauben zu geben vnd ist vmb merer beglaubung willen kürztlich das: Vns hat vor wenig tagen der auch erwirdig hochgelart vnd achtbar her Nicolaus medler, der h. schrift doctor vnser liber pfarner vnd seelsorgor als wir drei Rethen weise beisam gewesen, angezeigt vnd fürgetragen, das ime einn ander beruff des predig ampts gegen Brunschwigk vorgefallen, mit bericht auch wes er mit Euerem als seiner hern vnd obersten Rat bereit an hirin gethan habe, wi wir dan solchs aus den vns fhürgelegten schriften, sonderlich Euer des hern Philippi noch der lengst vnd di vrsach, worumb er sich weggeben mochte, befunden. Wan wir aber solche vrsachen seines wegwendens dohin vormargkt, das dieselben nicht von vns noch vnser kirch ader auch vnserm liben Bischoff sonder sonderen personen im Stift, so di vorwalthing haben, herfließen solden, Wir auch aus solchem seinem antragen ferner so vil funden, das, wo solche vrsachen weggethan ader denselben sonst rat geschafft ader aber maß gefunden werden mochte, das er sich von vnser kirch, di ine vnd er si wider lib hat, nicht wenden würde, deshalb wir dan itzo gedachte vnser geschickten an vnsern gnedigsten hern den Churf. etc. zu Sachsen fürder abefertigt, mit befheel, solch sein vnd so vil es muglich vnser anligen mit an ire Churf. G. zu bringen vnd aufs vnderthenigst vmb gnedigst einsehen, schutz vnd rat vnd abewendung zu biten. Wir aber ine mit Euerm gonstigen vnd fürder vnser g. h. zuthun alher zu vns in vnser kirch bekommen, auch vnser vorhoffens also gegen ime vorhalden, das er vber vns vnd wir vber ine nicht clagen werden noch können. Als haben wir bewogen, das wir hirin aufs aller vleißigst vnd emsigest bei Euch von wegen vnser vnd vnser gehorsamen gemein ansuchen vnd bithen wolden, das ir vor Euer person so vil muglich in solche gegen Braunschweigk vocation nicht willigen noch ime dorzu rathen, auch solchs bei Churf. Durchlauchtikeit aufs vnderthenigst, das s. Churf. G. ime auch gnedigst nicht erlauben, Sonder seiner beschwerung halb ine horen, ime dorin gnedigsten rat schaffen, ir abehelffen vnd fürdern woldet, Vnd weiter bei Euch aufs aller emsigest zubiten, Das, weyl ir vnser armen vorlasen kirchen einkomen so gar gering, das wir dauon di diner gotlichs worts vnd schulen nicht erhalten können, Sonder jüngst sein, des hern doctors vnser pfarners besoldung jerlich auff vnser bürgere haben schlahen vnd jerlich noch was statlichs dorzu zu büßen müßen, Vnd aber zwei closter vmb vns, als eines zu S. Moritz, das ander zu S. Jorgen, des vorsteher itzo mit tode abegangen, Wir aber bericht sein, das der Lantschafft vorhaben seyn sol,

diselben so wi andere in einen andern Standt zu bringen, Vnd gemeinlich alle Stedt im Fürstenthumb, di auch mehr dan wir zu vnser Kirch einkomens haben, zu iren Kirchen Casten vnd schulen ethwas douon bekomen, Als sonderlich im Stift di von Zeitts ir jungfrawkloster mit seiner zugehorung, Das ir vmb gottes vnd seines heiligen gottlichen Worts willen, Euch vnser armen Kirch hirin annehmen vnd diselbe vmb seines heiligen Nahmen willen, bei irer Churf. G. Durchlauchtikeit vorbithen woldet, das doch ire Churf. Gn. in gnedigster solcher erwegung, vnd das wir sonder rhum weit vber 2000 fl. gemeiner armer Stadt vormügens allein auff solche der Religion sachen bei vnser vorigen Obrikeit haben wenden müßen, Vnd das ja vnser einkomen von wegen der Manchfeldigen bei menschen gedenccken erliden Brantscheden, deßhalb wir noch jerlich mit grosen Zinsen vorhafft, solchs weiter nicht ertragen khan, Vns solcher closter einkomen eines mit seiner zugehorung zu solcher vnser Kirch, Schulen vnd Castens gnedigst volgen lasen vnd vmb gots willen vns schencken wolde, domit doch dodurch solche vnser kirch, schulen vnd kasten Ein wenig in aufnehmen khomen vnd dy jerliche auff vnser bürgere gelegte der Diner vnd vnser beschwerung aufhoren mochte, Vnd euch hirin gonstik kegen vnser armen vorlasen Kirch erzeigen vnd des lohn von vnserm liben hern got vnd seinem liben sohne gewarten. So woln wirs etc.

Dazu folgendes Anschreiben an den Kurfürsten (Kopialbuch 1543, f. 19):

An Churf.

Gnedigster Churfürst vnd herre. Kegenwertige vnser geschickten haben zu E. Churf. G. wir, in vnser Kirchen vnd vnsern anligen Mit einer Instruction vnderthenigst abegefertigt, Mit vndertheniger bit, E. Churf. Gn. wolden inen do derselben mehr dan in solcher Instruction vorleibet, berichts vonnoten, deßelben halb auch gnedigst stadt vnd gleuben geben vnd vns auff solchs alles gnedigst Antwort, wi wir auff's Allervnderthenikst biten, in solchem vnserm anligen widerfaren vnd zukhomen lasen. Das woln etc. Freitags noch Misericordias [13. April] 1543.

Die Instruktion lautet, Kopialbuch 1543, f. 8 und nochmals f. 13:

Instructio wes di geschickten des Raths zur Naumburg an den durchlauchtigsten hochgebornen fürsten vnd hern Johans Friedrichen etc. etc. gantz vndertheniglichen vortragen gelangen laßen vnd bittstellen.

Dornoch Iren Churf. aufs vnderthenigst fñrtragenn, das vor wenig tagen der erwirdig vnd hochgelart her Nicolaus medler, der h. schrift D. vnser pfarner vnd seelsorger an vns hette mñtlich gelangen laßen, Das, nachdem ime ein ander beruff des pre-

dig Ampts als kegen Braunschwigk vorgestoßen, wi er vns dan deßelben schein, schriften vnd widerschriften vorgeleget, mit bericht, das, ob er wol vnser Kirch zuorlasen des hochwirdigen in got vatern vnd hern hern Niclasen Bischofen zu Naumburgk vnser g. h. führungemlich auch vnser vnd vnser gehorsamen gemein halben nicht vrsach hette, Das er doch solchs etlicher beschwerung halb vnser behaltens aus der Cantzlei zu Zeitzs herrürent, Do ime diselben itzo vnd zukunfft nicht gewant werden solden, notlich würde thun müßen. Mit erclerung was solche beschwerung zum teyl weren, di wir ire Churf. G. Kürtz halb vnderthenigst zu berichten dorumb vnderlasen wolden, das an vns gelanget were, Als solde diselbe hiuon gnedigst zuor bericht haben. Vnd dorauß gebeten hetten, das, do wir dorzu, das solche beschwerung zum wenigsten in Kunft aufhoren mochten, nicht Rat wüsten, sich auch vnser vnd seiner Kirchen nicht mehr dan bishero gescheen angenohmen werden solde, wir ime gonstig erlauben wolden, Sich an solch ort wi dohin er ordentlichen beruffen were, zu begeben, wy ers dan mit gnedigster Irer Churf. G. erlaubnus thun wolde vnd bereit an der gelerten zu Wittenbergk bedencken auch hette, zu begeben.

Das wir aber seiner Ehrwirde dise vorwehnung gethan, das, wo solche seine gebrechen, di wir nicht gerne erfahren, zu wandeln in vnser macht ader an vns stünden, das wir seiner als vnser liben pfarners vnd treuen seelsorgers bit hirin gerne Stadt geben vnd alles das doneben, so an vns were, thun wolden, Weyl aber solchs in vnser macht nicht stünde, Das wir von wegen vnser vnd vnser gemein nichts desto minder bei irer Churf. Durchlauchtikeit als vnserm gnedigsten Landes- vnd schutzfürsten vnderthenigste vorwendung thun vnd an vnserm müglichen vleys gar nichts erwynden lasen wolden, domit ime deshalb seine billiche in seinem Ampte beschwerung mocht gewant vnd er also Irer Churf. G. gnedigstes Schutzes wi wir entpfänden.

Vnd sollen derhalb dorauß di geschickten vnderthenigst wi bei den gelerten zu Wittenberg suchen, flehen vnd biten, das Ire Churf. G. ir solche der von Braunschwig gescheene vocation zu nochteil vnser Kirchen ane sondere vnd wichtige bedencken aus nochfolgenden vrsachen nicht gefallen lasen noch beliben wolden, Als do wir ine ane solche vrsachen itziger Zeit wegkhonnen lasen solden, das wir solchs bei vnser gemein, di seine lahr, wandel, mühe vnd treuen vleys, bedes bei der Kirch, schulen vnd Kasten, so vil Jhar nuhe vnd sonderlich in den itzigen des vorgangen Winthers schwinden laufften erfahren, nicht wol würden vorantworten können, Sonderlich do si erfahren solden, das wirs hetten wenden mügen, es nicht gethan ader an vnserm müglichen vleys was mangeln lasen, weyl fürnemlich gedachte vnser gemein,

di ine libet, binnen 14 tagen als wir si breuchlich vorsamlet gehapt, auf solch ausgegangen gerücht durch ire gaßen- ader Viertelmeister solchs emsigk von vns gesonnen vnd begeret, Vnd ferner vnderthenigst byten, das Ire Churf. G. solchem seim vnd andern fñrstehenden Anligen ader vrsachen dorumb er sich wegzuwenden in willens, mit zeitigen rathe vnd genohmen notturftigen bericht gnedigst abhelffen wolde, dormit wir sonderlich zu den ferlichen zeiten vnder Irer Churf. G. gnedigstem Schutz, weil es gleichwol ane gemeine zurüttung ader Ergernus vnser Nachbar nicht wol würde gescheen können, in dieser seiner trauen vnd rechten lahr ferner erhalten werden vnd bleiben mocht.

Zum Andern sollen die geschickten Irer Churf. G. aufs vnderthenigst fñhrtragen, das gerüchtweise an vns gelange, das Ire Churf. G. mit Zuthun der Lantschaft, der Closter vnnd irer zugehorung halb der Lande, gnedigste andern vorzunehmen und zumachen in Willens ader fñrhaben sein soln. Do nuhe dem also, in aller vnderthenikeit biten, Das weyl es am tage, das vnser Kirch so gantz arm vnd vnuormügent als eine im gantzen fürstenthumb, dorin auch eine geringere commun gehorigk sein magk vnd also arm, das wir auch jüngst von dem ordentlichen derselben armen einkhomen, vnser Kirchen vnd Schulendiner nicht Erhalten können, Sonder ire besoldung so lang wir di predig des allein heilwertigen gotlichen worts gehapt, vff vnser bürger haben schlahen vnd was gemangelt, von vnserm Rathaus erlegen müßen, vber das, das auch di Kirch ader Steinhauff an ir selbst des einkhomens halb so vnuormügent, das man si douen im beulichen wesen allein nicht erhalten khan, Also do got der almechtige gnedigst vor sein wolle, das si noch Ein feuerschade vbergehen solde, es vnser vormügen nicht wehr, si vnd ire zugehörige gebeu in den standt wider zu bringen dorin si itzo vnd wir si got lob mit grosen vncosten, fronen vnd schaden bracht, vnd vber das so arm, das si keine eigene wohnung weder vor pfarner, Caplan, Schullndiner noch Cüster hat, Sonder das wir, der Rat, diselben von dem gemeinen der Stadt geringen einkhomen erbauen, erkauffen vnd einem idem ein besonders auch jüngst mitheweiß fñhrhalten vnd gewis auff ein solch haus weit vber 1500 fl. zu erbauen itzo vollent wenden müßen.

Solchs aber alles vnserer armen gemein vnd vns di lenge vnd das in zukunfft der Relligion an ir selbst, das si deshalb fallen ader je so stattlich wi itzo gotlob, nicht erhalten werden vnd in abfal kommen mochte, schwehr fallen würde, zu dem, das es vnser selbst gering einkhomen nicht wol mehr vormagk, von welchem vnserem einkhomen wir noch jerlich in 6000 fl. geborgter vnd vnabegelegether von der manchfeldigen erledenen bei Menschen gedencken Alleine drei brantscheden, vorzinsen müßen,

vber das, das wir allein weit vber 2000 fl. ane solche der kirchen vnd schulen diner so lange besoldung vnd widerergentzung der Kirchen vnd iren zugehorygen gebauen, allein solche vnser Christliche Relligion wider vnser Alde Obrikeit zuerhalten vncost ane di anderen weltlichen Heder, di vns derhalben zugeschoben worden vnd nicht minder gestanden, haben wenden müßen, Welchs alles ane di widerergentzung der gemeinen vordorbenen Stadt gebew vns biß daher also hinunder geworffen vnd noch jerlich, das wir vor solchen der kirchen vnd irer zugehorunge vnd anderen vncosten, wi wir treulich gehofft, vnd noch, soleher gestalt in kein aufnehmen komen konnden, Vber das, das vnser gotskasten an ime selbst so gar arm, das er gar kein ordentlich einkhomen ader Zinse hat, dorzu wir derhalb jerlich haußarmen leuten vnd sonst ethwas auch mildiglich, so ferne wir ine erhalten wolden, reichen müsten vnd gerne.

Das ire Churf. als ein sonder libhaber vnd fhür allen des reichs loblichen fürsten Schützer gotlichs Worts vnd armer gotshouser solchs alles vnd vnser armen vorlasen Kirchen vnd vnser anligen vnd vnuormügen gnedigst zu gemüthe fhüren, sich ir vmb gotz vnd seins allein seligkmachenden Worts Willen annehmen vnd erbarmen vnd vmb mehrer auffrechnung, fürderung vnd in Zukunft städtlicher erhaltung desselben vnd der Reinen lahr sich solcher vnser vorwüsten Kirchen, der einkomen sich vber 250 fl. vngeferlich nicht erstreckt, dokegen wir aber dorauff vnd ire zugehorung ierlich vber 600 fl. wenden, vnd so es im schwange erhalten werden sol, in Zukunft domit nicht reichen konnen, ethwas douon ader vil mehr von dem einkomen der Tumbbrobstei, der solche vnser pfar incorporirt ader dem ierlichen einkhomen des Stifts, das itzo di pfaffen vnder sich teilen vnd nichts dothür thuen, aus lauther güthe vnd barmhertzikeit zukhomen lasen wolde, vnd do Ire Churf. G. solche voranderung mit den clostern vornehmen vnd si villeicht, wi das gerücht gehet, vokaufft ader ausgehan werden solden, das Ire Churf. G. domit vnserer gemeiner Armer Stadt gnedigst indenck sein wolde, Ob di bede vor Naumburg Closter vnd ire zugehörige gütter der Rat vor sich vnd gemein bürgerschaft solcher gestalt, vmb vorhütung frembder Nachbauer zukünftiges vormutlichs zancks, widerwillen vnd anders, an sich bringen vnd dodurch gemeine arme stadt vnd Bürgerschaft irer Churf. G. gnedigsten vortrostung noch, in aufnehmen vnd reicherung gebracht vnd vor solchem vermuthenden schaden vnd zannack vorhütet werden mochte, Wi wir der vnzweifelichen hoffnung stünden, ir Churf. G. auch gnedigst sich hirin kegen vns als derselben getrauen vnd gehorsamen Vnderthanen erzeigen würden, Das wolden wir in aller vnderth. mit höchstem vleis vordinen.

Da die Geschickten nur Vertröstungen mit nach Hause brachten, und auch nach einem halben Jahre noch kein Bescheid eingekommen, auch der Propst zu S. Moritz mit Tode abgegangen war, schrieb der Rat wieder an den Kurfürsten (Kopialbuch 1543, f. 110):

An Churf.

Gnedigster Churfürst vnd Herre. E. Churf. G. werden sich ane allen Zweifel gnedigst Erinnern, welcher gestalt diselbe im vorgangen Sommer vff vnser vnderthenigste ansuchung der beder closter halb Moritz vnd Jorgen, vor der Stadt gelegen, Als do E. Churf. G. mit denselben anderung vorzunehmen ader si zuorkaufen bedacht, vnser vnd gemeiner Stadt aus vnsern vorgewanten vrsachen dormit gnedigst indenck sein wolden, vortrostung gethan, dergleichen auch vnseren Gotshaus Castenhern, vnser Castens anligen vnd not halb. Wan sichs aber itzo noch dem Wiln gots zugetragen, Das der her probist zu S. Moritz des Sele got geruhen wolle, mit tode abegangen, Als haben wir nicht vor vngelegen angesehen, Solche vnser ansuchung zuuernauen, Mit vnderthanigster bit, E. Churf. G. wolle vns wes diselbe mit solchem vorledigten closter vnd seinen zugehörigen güthern vorzunehmen vordacht, gnedigst vorstendigen, domit wir vns dornoch zu achten, ob wir villeicht gemeiner Stadt zum besten vns hirin mit E. Churf. G. vogleichen ader ja zum wenigsten etliche acker vnd andere zugehorunge donon vor vns vnd vnser bürger kegen billichen werth bekommen mechten. Wi wir dan auch aufs aller vnderthenigst vnser armen gotscasten halb auch wider angeregt vnd deßelben vmb gots, seiner eher vnd armen wiln nochmals auch nicht zuorgeßen gebeten haben wollen, Das alles wirdt got E. Churf. G. als ein christlich reich werg ane allen zweifel reichlich belohnen, So woln wirs etc. Datum Sonabent post Leonhardi [10. November] 1543.

Und wieder, als der in 14 Tagen zugesagte Bescheid nicht eingetroffen war, in größter Eile (Kopialbuch 1543, f. 116):

An Churf.

Gnedigster Churfürst vnd herre. E. Ch. G. haben vns vorgangener 14 tag auf vnser vnderthenigst Supplicirn das Moritzer Closter erinnerung ader wideranregung vnser arm gotshaus vnd casten belangent, gnedigst zur Antwort geben lasen, das wir auff solch vnser vnderth. Suppliciren binnen 14 tagen wider anregen solden. Dem zuolge vnd vnderthenig zugehorsamen, ist an E. Churf. G. vnser vnderth. bit, E. Churf. G. wolle vns nuhemehr mit gnedigster antwort dorauff vorsehen. Das woln etc. Datum Sonnabent noch S. Andreae S. Apost. [1. Dezember] 1543.

Zur Antwort wurde dem Rat, wie aus einem von ihm an den Kurfürsten auf f. 134 befindlichen Briefe zu ersehen ist, der ver-

schiedene Bitten vorträgt, dafs „die closter suchung bis nach vollendung des Reichstags weiter vnangeregt bleiben sollte“. Dieses Schreiben datiert von Sonntag oder Montag nach Convers. Pauli [27. oder 28. Januar] 1544.

Kurze Zeit darauf wurde Dr. Medler wiederum nach Braunschweig berufen¹, und er wäre dieser Vokation bestimmt gefolgt, wenn sich der Rat nicht aufs neue an die Gelehrten nach Wittenberg gewandt hätte (Kopialbuch 1544, f. 12):

Denn Erwirdigen, hochgelarthenn vnd achtbarnn Hernn Martino Luthero der heiligen schrift Doctori vnd Hernn philippo melancthoni vnsern großgunstigen hern vnd patronen. Vnser gantzwillige vnd beflißene dinste alzeit zuor, großgonstige Hernn vnd patronen. Vns der auch Erwirdige vnd hochgelarthe Her Nicolas medler der Heiligen schrift doctor vnser prediger vnd Selesorger vns vormeldet etc. — Dann f. 13 von anderer Hand:

Es hatt Doctor Medler vns vormeldet, wie im aber ein mal ein beruff nach Braunschweig fürfiel, so wir im derhalben freuntlich erlauben würden, wollt er sich sunderlich auff euer herligkeytt erforderung daselbst hin vermugen laßen, welches vns von hertzen beschwerlich zuornemen geweßen vnd im zuerlauben zuuoraus itziger Zeit vns in keinen wege zimen noch zuthun sein will, Derwegen wir vmb gottes vnd seiner armen Kirchen willen, so alhie bey vns ist euer herligkeit pitten, ir wollet so vbel an vns armen leuten nicht thun, das ir diesen mann an andere ortt verschaffen wollt, dan so wir in mit vnsern willen faren laßen solten, wüsten wir es weder für gott, vnser hohen obrigkeit noch vnser gantzen gemein nicht zuorantworten zw dem, das wir in für vnser person auch hertzlich gern haben,

Dan noch dem keine visitacion alhie bißher gehalten worden, vnd derwegen vnserre Kirchen noch gar nit bestendig angericht sein worden, müsten wir vns gentzlich vnd aller ding befaren, das alles, so er mit großem vleiß müe vnd arbeit nun in das achte jar bey vns angericht hatt, auff ein plutz wiederumb fallen vnd zw poden gehen mocht,

Vnd das sunderlich die arme jugent, so ein sundere neigung zw diesem mann treggt, als der er auch gantz treulich inn Schulen vnd Kyrchen fürstehett, darnach verlaßen, verseumet vnd geergertt werden mocht, zu dem so hatt er dieses ansehen bei vnser gantzen gemein, mannen vnd weibspersonen, das sich meniglich souiel muglich mit vleiß nach seiner lar vnd vormanung zw ein idermal richtett, vnd jm alles volck mit solchem vreis inn seinen predigten hortt, das wir nicht leichtlich seins gleichen oder einen zw dem das volck solche gunst vnd neigung haben

1) Sixt. Braun, S. 328.

mocht, vnd der den feinden des heyiligen Euangelii so ernsten widerstand thun kundt, wider zubekomen wustén.

Vnd wiewol wir für vnser person auch je nicht gern etwas wider gottes willen vnd eur herligkeit Radt thun oder fürnemen wolten, so verhoffen wir doch auch gantzlich, es soll nicht allein gott vnserm herrn vnd euch vnsern lieben patronen nicht entgegen, besondern wolgefellig sein, so wir diesen man bei vns zuerhalten begeren, So wollen wir vns auch gegen jm dergestalt vorhalten, das er ob gotwil, keine vrsach sich von vns zuwenden haben soll, vnd es gegen euch, so jr vns diesen man laßen werdet, wie wir vleißig pitten, mit allem freuntlichen willen alzeit gantz willig verschulden. [Mit anderer Tinte und anderer Hand]: Mitwoch post Misericordias [30. April] 1544.

Weiter: Obbeschribener tittel ist hernach vorandert wi folget, vnd das erste exemplar dem Hern doctor Medler auff sein bitt mit vorwißen des burgermeisters pro copia zugestalt worden. Diser begriffener jnliger Concept aber ist mir vom Hern Burgermeister behendiget vnd zwschreiben befallen worden mit vormeldunge, das es di bede Hern doctores Medler vnd Steinhofen gestellet hetten.

Nun folgt f. 14 die richtige Anrede: Denn Erwirdigen hochgelerten vnd Achtbarnn Hern theologen vnd Visitoribus zw Wittenbergk, Hern doctori Martino Luthero, Joanni Bugehagen pomerano, Casparo Creuzinger vnd philippo melanchthoni vnsern großgünstigen liben Herren vnd patronen.

Um weitere Einnahmen für den Gotteskasten zu erzielen, waren schon im vorigen Jahre zwei Monstranzen aus der Wenzelskirche für 731 fl. verkauft worden, wovon die Pfarre „Zum schwarzen Böcken“ erbaut wurde¹. In diesem Jahre nun wurde vom Rat beim Bischof um die Schließung der Maria-Magdalenen-Kirche gebeten, die bisher dem Georgenkloster inkorporiert war, und um die Erlaubnis angehalten, eine daneben befindliche Mauer, die den Straßenverkehr hemmte, abzurechen (Kopialbuch 1544, f. 15):

An Bjschoff.

G. H. euer g. wollen wir vnderthenigk nicht bergen, das alhie in der stadt Nicht weith von dem einen thor ein kirchlein gelegen, zw Sanct Maria magdalena genant, darinne, als in eim engen vnberheumpté Capellen, auch sunderlich, Weil got lob di gemeine in der Heuptfar zw sanct Wentzel, mit predigenn gotlichs worths vnd reichung der heiligen Sacramender guncksten versorget, etc. etlich Jhar her, keine sunderliche kirchen ader gotliche Empter gehalten werden, sunder also zwgesperret ge-

1) Sixt. Braun, S. 325.

standen vnd noch. Bey welcher kirchen der fisch, fleisch, flax vnd vnzelicher anderen whar margke, vnd fast der große handel im petri pauli gehalten, vnd das allermeiste volck vnd faren im Jharmark nuhn manch Jhar langk mit großem Drangsal ist. Vnd dieweil daselbst zwo gaßen zwsammen stoßen, kreutzweise, welche bedes mit fischbuder, Speck, Haneff, flax vnd andern wagen gefüllet, der kirchoff auch daselbst mitten in der fharstraßen von alters her, mit einem nideringen als vngeuerlich in zwo ellen hochem, bauffelligem alten Meurlen befridet, da doch niemandt nuhe etliche Jhar hier begraben wurde, daselbst die straße im Margk gantzlich geengert, di leuth vnd furwegk oft mit großer fhar gehindert, vnd gemeiner stadt allein diser vnbequemkeit halb, weil di kleine Woge zw nhae an demselbigen kirchlein liget, zimlicher schaden vnd Nochteil zugefuet, Weil dan, gnediger her, sulch kirchlein ane das zur Religion vngebrauch sein, der kirchoff (weil gotlob ein stadtlicher gots acker aufgericht) zum begrebnis vnnutz vnd vnnotigk, di Woge aber vnd straßen bereumt zw sein, der Jharmarkt auch zw Erhaltung gemeiner stadt fast das einige vnd große kleinodt ist, Als wollen E. g. wir vmb gemeiner stadt wolfart willen gantz vndertheniglich gebeten haben, es wollen vns diselben gedacht Meurlein niderzulegen vnd zw fürderunge gemeines nutzes di straßen dis orts zw erweitern genediglich vorgünnen. Ader, da es E. G. vor besser vnd Notiger ansehen, weil daselbe kirchlein dem kloster zw Sanct Gorgen bishero incorporirt gewesen, vns an den durchlauchtigsten hochgeborenen fürsten vnd hern, hern Johansfriderichen, Herzogen zu Sachsen Ch. f. vnd Burgkgrauen zw Magdeburgk etc. vnsern genedigsten hern genediger vorschriфт vorbitten, das doch Ir Ch. f. g. gemeiner armen stadt zw fürderung sulchs gnedigst wolten erlauben, Damit es vnnotiger anfechtung deste fridlicher mochte gescheen. Sulchs wollen wir etc. Datum Mithwoch post Jubilate [7. Mai] 1544.

Die Erlaubnis zum Abbruch der Mauer und zur Erweiterung des Fischmarkts wurde vom Bischof gegeben, der auch noch die Steine, die er sich anfänglich ausgebeten hatte, auf weiteres Ansuchen, „do es nichts als Morber Santstein ist“, dem Rate schenkte (Kopialbuch f. 27). Schliesslich schenkte der Bischof auch die ganze Marienkirche an den Rat (Kopialbuch 1544, f. 29):
An Bischoff.

Gnediger her, von E. G. haben wir 2 schreiben empfangen eines das einkomen der vns geschenkten kirch S. Marien Magdalenen vnd vorsorgung der pfarleut dorein etc. vnd so vil di kirch betrifft, wollen E. G. wir vnderthenig nicht verhalten, das dises der kirchen einkomen bereit an vorlangst in vnsern gotskasten di pfarleuth aber derselben alles mit darthuen vnseres

pfarners des hern Doctors in vnserer pfar genohmen worden, vnd ir pfarrecht ferner wi auch vor diser vorordnung gescheen, fhür und fhür dorin haben vnd haben sollen, welchs wir vns, das es gedachter her Doctor E. G. mit bericht haben werde, versehen wollen. So vil aber di auswechselung der pfar belangt, wollen wir E. G. bedencken vnderthenig verfolgen vnd sein E. G. etc. etc.

Die „Pfarre“ aber war eine ganze Gasse in der Stadt, mit Lehen, Zinsen und Erbgerichten und der Dompropstei zuständig ¹. Sie blieb daher seit Menschengedenken mit ihren Bewohnern ein Gegenstand fortwährenden Streitens, denn jeder, der dort bürgerliche Nahrung suchte, wurde vom Rate bestraft ², weil die vom Dome in der Stadt keine Gerechtsame dazu hatten. Schon im Jahre 1525 knüpfte der Rat mit dem damaligen Dompropst Graf Stolberg Verhandlungen wegen der Pfarre selbst ³ und seiner dort wohnenden Untersassen an, damit sie ihm ausgewechselt würden. Im Jahre 1540 wurden die Kur- und Fürsten zu Sachsen ersucht, weil nunmehr das Wort Gottes lauter und rein in der Stadt gepredigt würde, das die Lehen und Zinsen zu den Altären, besonders aber der Ort in der Stadt, die Pfarre genannt, die vordem der Dompropstei einverleibt wären, der Wenzelskirche verbleiben sollten ⁴. Auch im Jahre 1541 verschrieb wieder der Kurfürst zu Sachsen, als des Stifts Erbschutzfürst den Rat an den Bischof, das er die Weichbildsgerichte erblich erlangen und die Leute auf der Pfarre ausgewechselt bekommen möchte, „damit das Gemeng aus der Stadt gebracht würde und sie bürgerliche Nahrung betreiben könnten“ ⁵ (Kopialbuch 1541, f. 210). Ebenso wurden 1544 auf kurfürstlichen Befehl und Anordnung vom Bischofe vielfältige Tagfahrten mit dem Dompropst wegen Auswechselung der Pfarre angestellt. Dieser aber machte dieselben alle Zeit wendig, so das der Rat wiederholt beim Kurfürsten und Bischof lange Zeit einkam, die Pfarre auszuwechsell oder ihm die Gerichte daran erblich zu überlassen ⁶. Und so blieb die Pfarre, trotz der mannigfaltigsten Petitionen und Rechtsstreitigkeiten, vom Dompropst abhängig, der die Gasse sogar am 8. Juni 1559 zum erstenmal pflastern liefs, wobei die Dom- und Ratsherren sich dermaßen betranken, das keiner den andern mehr gekannt. *Egremium facinus!* ⁷ Im Jahre 1596 endlich wurde am 2. November vom Rate beschlossen, das alle auf der Pfarre Bürger werden, ihren Geschofs begreifen und brauen könnten ⁸.

1) Sixt. Braun, S. 222.

2) Ebend. S. 96.

4) Ebend. S. 275.

6) Ebend. S. 329.

8) Ebend. S. 526.

3) Ebend. S. 199.

5) Ebend. S. 316.

7) Ebend. S. 398.

Ein besonderes Dankschreiben an den Bischof für die ihm geschenkte Marienkirche sandte der Rat mit einem wiederholten Anliegen (Kopialbuch 1544, f. 31):

An Bischoff.

Gnediger her, Vnsere geschickten haben vns jüngst E. G. gnedig gemüthe, so diselbe zu vns vnd gemeiner Stadt treget, noch der lenge vormeldet vnd gerümet, vnd sonderlich wi gnedig E. G. vns di Kirche zu S. Mergen mit irer zugehorung diselbe vnd di Steine zu gemeiner Stadt gebeuden (wi gescheen sol) zu gebrauchen geschenckt hetten, Welcher gnade si sich kegen E. G. bedanckt haben soln. Demzuolge sagen E. G. wir vor solche gnade semptlich von wegen vnser vnd gemeiner Stadt, auch vnderthenig Dannck. Woln vns auch obgotwil dokegen in allem gehorsam vnd andern mit dem werck also erzeigen, Das E. G. ein sonderes gefallen doran haben soln. Mit gantz vndertheniger bit, Weyll wir E. G. von vnserm gnedigsten hern, dem Churf. zu Sachsen etc. vnd Burggrafen zu Magdeburgk vnserm gnedigsten hern vorschrift ausbracht, Das E. G. zwüschen dem hern thumbbroste vnd vns der vorwechelung halb, des orts in der Stadt, die pfar genant, handlung vornehmen solle. E. G. di negste tagesatzung vns aber domit abegeschriben, das E. G. dasmol etliche Irrung mit wolgedachtem tumbbroste hette, vnd derhalb vor vns gesonnen, das wir ein Zeitlang domit still stehen solden, Als haben wir nicht vor vngelegen angesehen, weyl nuhe mehr ein Jhar vorschinnen, vnß aber an solcher vorwechelung gleichwol gelegen, bei E. G. dorumb wider vnderthenig anzuregen, domit tag hirin angesetzt vnd dodurch den dingen abegehoffen werden mochte. E. G. wolle sich hirin auch gnedigk kegen vns erzeigen. Das woln wir etc. Datum Dinstags post Vocem [20. Mai] 1544.

In einem f 33 folgenden Schreiben bat auch der Rat noch, ihm die Glocken der Marienkirche zu schenken, die der Bischof dem Richter zu geben befohlen hatte. Der Rat war willens, aus den nicht mehr als 20 Centner wiegenden Glocken neue Gewichte zum bevorstehenden Markte gießen zu lassen¹.

Der Kurfürst hatte mittlerweile eingewilligt, dem Räte die Güter des Moritzklosters für 4000 fl. zu verkaufen. Dieser schrieb (Kopialbuch 1544, f. 35):

An Churf.

Gnedigster Churfürst vnd herre. Vnsere geschickten haben vns in irer widerankunft bericht, wes gnade E. Ch. G. vns vnd gemeiner stadt der Moritzer gütter halb gnedigst bewysen, Mit ferner anzeige, wes gnedigsten Willen E. Churf. G. zu vns trüge,

1) Sixt. Braun, S. 331.

vns auch den schriftlichen abeschidt derselben gütter halb zugestalt. Welchs Alles wyr beratschlaget vnd in solchem vnserm rathschlage funden, Das wir schuldigk E. Churf. G. vor solchs alles vnderthenigste Danksagung zuthun, wi wir himit von wegen vnser vnd gemeiner Stadt vnderthenigst gethan vnd gebeten haben woln, das E. Churf. G. vns mit solcher gnade ferner zugethan bleiben vnd da E. Churf. G. einiche andere nochdencken gemacht werden solden, vns gnedigst bis auff vnserere vorantwortung entschuldigt zu halten. Was aber gnedigster Churfürst vnd herre, den handel an ime selbst anlangt, haben wir noch gescheen eintrechtigen beschlus vnd belibung des abschiedes ader kauffs vnserere kegenwertige geschickten wider abegefertig, solchen kauff also zuolge dem abschiede zuolzihen vnd ins werg zu bringen. Vnd kegen zustellung der hauptuorschreibung vber solch 4000 fl. hauptsum, di si E. Churf. G. gnedigsten gefallens volzihen solten, Ein lehenbrieff auch kegen vorstellung eines lehenmans di belehnung vnd volgent di Einweisung zu biten, Auch ferner vnderthenigst zu suchen, ob si sich der Wisen vnd Acker halb, an der Sale ligent, dorumb das si keine Irrung haben, mit E. Churf. G. vorgleichen konden, E. Churf. G. wolle Inen in den allen gnedigst ferner stadt vnd glauben geben, Auch sich hirin vellig kegen vns vnd allen andern gnedigst erzeigen vnd vnser gnedigster her bleiben. Das woln etc. Datum Montag nach Trinitatis [9. Juni] 1544.

Ferner, nachdem der Kurfürst aus den Einkünften des Georgenklosters 100 fl. jährlich für den Gotteskasten geschenkt, (Kopialbuch f. 37):

An Churfürsten.

Gnedigster Churfürst vnd herre. E. Churf. G. gnedigste antwort vff vnser vnd vnser geschickten an E. Churf. G. schreiben in sachen di erkaufften Moritzer gütter belangent, haben wir vnderthenigst empfangen, bedancken vns deßelben anfanges vnd haben ime zuolge bei derselben Rentmeister vmb di Einweisung angesucht, vnß auch einer stunde, wan si gescheen sol, mit ime verglichen, Wollen auch der hinderstellung als mit Volzihung der briue etc. wan wir von E. Churf. G. dorzu beschriben, vnderthenigst nochsetzen. Vnd noch dem der Verwalther auf S. Jorgenberge N. Renschs auff E. Churf. G. behell, denn er von gedachtem Rentmeister fürder bekommen, Vns angezeigt, das E. Churf. G. vns gnedigst aus gedachtem Jorgenberge biß auff Wideruff Ein hundert f. jerlich in vnsern gotskasten geben vnd schencken wolden, welches wir also von wegen deßelben vnderthenigst angenommen, Als bedancken wir vns auff aller vnderthenigst, solcher grose gnaden vnd gnedigsten willen, domit E. Churf. G. vns vnd vnserer armen Kirch zugethan, stehen auch in der vnderthenigsten zuuorsicht, das wir, so vil an vns, solch rechte wahre Religion

in dem stande, bedes, auch di schulen (wiwol vns itzo ein weit mehrers dan vorhin dorauff, als vnderhaltung der diner vnd geben, gehet) vormittelst gotlicher hülff, bis seine almechtheit ein mehrers bescheren wirdt, vollent erhaldden, vnd noch gelegenheit vnsers dorzu ordentlichen, noch zur Zeit geringen Einkomens es nicht mit dem Wenigsten fallen lasen woln, Wi wir dan dises Jhar allein vnserm pfarner, ane der andern Diner zulage, Domit wir ine erhaldden vnd er sich kegen Braunschwig nicht begeben mechte, auff sein begeren 50 fl. zu den vorigen 200 an der geltbesoldung vnd frei brothung vnd holtz zugelegt, auch seinem itzigen Weibe 100 fl. zweien kindern aber idem fünfzig, vff den fhal, so er mit tode bei vns abegehen würde, dorzu vorschriben, Vnd der getzlichen zuorsicht stehen, Das wir solchs alles erschwingen, vnd ob was doran mangeln mochte, daßelbe von dem vnsern vnd der gemein gut wi bißhero gescheen, widererfüllen wollen, Domit also derhalb bei vns, so vil wir thun können, kein mangel befunden werden sol. Welchs alles E. Churf. G. als vnserm gnedigsten hern wir vnderthenigst nicht haben woln vormalten. Vnd sein E. Churf. G. vnderthenigst vnuorspats leibs und guts etc. zudinen ganz willigk. Datum Sonnabent post Trinitat. [15. Juni] 1544.

Trotz aller Aufbesserung der Einnahmen für die Kirche sowohl als ihrer Diener, besonders des Superintendenten Dr. Medler, fand dieser infolge der ihm wiederholt bereiteten Schwierigkeiten im Amte sich bewogen, Naumburg plötzlich bei Nacht und Nebel zu verlassen und nach Braunschweig zu gehen (Kopialbuch 1544, f. 58):

An Churf.

Gnedigster Churfürst vnd Herre. E. Churf. G. biten wir vnderthenigst wißen, das diselben ane Zweifel sich gnedigst erinnert werdet, welcher gestalt wir den hochgelarten vnd Erwürdigen hern Nicolaen Medler, vnsern prediger, mit darthuen vnd sondern guaden E. Churf. G. auch der gelerten zu Wittenberg zu vns in vnserer bestellung bracht, Gleicher gestalt, wi mit mehr dan einem Vncosten, als wan er von andern leuten anfechtung gehapt, ader am andern ort voeirt hat werden woln, wir ine bei E. Churf. G. erhaldden, vnd so vil an vns vnd vnser gemeine gestanden, ine auß allen seinen beschwerungen haben erretten helfen. In gleichnus wi erlich vnd städtlich wir ine ane das mit besoldung vnd sonst vnderhaldden, vnd zu dem allen vmb seiner lahr vnd auch E. Churf. G. wiln zum mehrern mal auff der Cantzell mit ander leuth ergernus vns vbel auszurichten nachgehenget, das vns von vilen gelerten vnd ungelerten entlich vorkerlich doch fhürnemlich ime ist aufgelegt worden.

Vnd wiwol wi E. Churf. G. gnedigst auch wissen tragen, wir

bei derselben, di negst vocation kegen Braunschwig, dohin er vocirt, abegeschafft, wi dan E. Churf. ime sonderlich auch geschriben vnd vnder andern, das es E. Churf. G. ime itzo aus dem Stift ader Lande zu erlauben bedencken fallen wolde, So haben wir ime doch daßelbe mol 50 fl. zu seiner vorigen besoldung zulegen müßen, vnd ob er wol gewußt, das es vnser Kirchen einkhomen nicht ertragen, gerne in hofnung der sach het soln geraten sein, wi er vns dan auch zugesagt, hinfüro an derselben besoldung begenüig zu sein, So hat sich's doch in Neulikeit zgetragen, als freitag nach Quasimodogeniti (25. April) das er vns eine Mißiue des hern philippi melanchtonis gewisen, dorin vermeldet, das er anderweit dohin vocirt sein solde, Wiwol wir ine aber solcher seiner zusage auch E. Churf. G. gnedigst vorgemelten schrift erinnert, So haben wir doch aber vmb erlangung ferner zusage, wi gescheen, ime Montags noch Misericord. Dom. (28. April) hernoeh noch freie Beholtzung vnd freie Brothung zusagen müßen, vnd vber das Brieff vnd Sygil, so ferne er mit tode abegehen würde, seinem itzigen Weibe 100 fl. zugeben vnd zweien kindern idem 50 fl. Vnd ob wir wol solche Nauw zusage wider von ime solcher gestalt vnd teuer genung erarntt vnd erlangtt, das er doch derselben zuwider vns vnbegrüßet vnd vnwißent sich erhoben vnd am vorgangen Mitwoch noch Marie Magdal. (23. Juli) zu nacht vmb VII schlegen aus der Stadt gangen, vnd wi wir bericht, auf einen Karn di nacht vber kegen Eyslaiben vnd volgents auf einem bestelten Wagen kegen Braunschwig vorruckt vnd sich doselbst hab bestellen lasen soln, mit was fuge, das woln E. Churf. G. vnd menniglich wir vnderthenigst heimgeben, Mit vnderthenigster bit hirin disem vnserm warem bericht gnedigst stadt zu geben, vnd do sichs also ztragen solde, vnß gnedigst mit andern gelerten, rechtschaffen predigern gotlichs Worts in vnser kirch vnd gemein noch gestalt der itzigen laufft mit darthuen des hochwirdigen in Got v. g. h. des Bischoffs vnd der gelerten zu Wittenberg wider fürderlich zu sein. Angesehen das wi E. Churf. G. horen, wir ine zu erhalten an gar nichts es haben Erwinden lasen, vns auch vber vnser vormügen angriffen, das woln etc. Datum freitag post Oswaldi [8. August] 1544.

Diesem folgte bald ein zweites Schreiben (Kopialbuch 1544 f. 64):

An Churfürsten. Credentz.

G. H. Nachdeme E. Churf. G. wir jüngst ein Schreiben, des datum zeltet Freitagk post Oswaldi vnderthenigst zugeschickt, darinne wir derselben auf vorgehent genohmenen rat des hochwirdigen vnser g. H. des Bischoffs zur Naumburg vnderthenigst vormeldet, wi es sich vmb das abereisen des hern Doctor Medlers vnser pfarners kegen Braunschwig hilde, dorauff wyr von

E. Churf. G. zwei schreiben bekhomen, der wir vns vnderthenigst vorhalden, Weyl aber diselben schreiben vnder andern dises gnedigsten Inhalts, das E. Churf. G. vnserer warer Religion zu ehren vnd vns zu gnaden di dinge in vorhoer nehmen wolden, das wir vns vnderthenigst bedancken, Als haben wir erstlich di fünf personen gebürlich vorbescheyden, ane zweifel si werden sich vnderthenigst erzeigen vnd denselben noch ausgerichten solchen iren eigen sachen befheel geben, solchen vorbeschidt, so vil vns vnd gemeine stadt belanget, neben den andern vnsern geschickten auch mit zu besuchen vnd vor als noch treulich anzurichten, Doch solche vnserer Geschickten inen hinwider zu beystand zugeordnet, mit diser maß, so ferne die sachen von iren ampten herrüren würden, vnd sonderlich so vil ire befolene von vns einmütige Werbung an V. g. h. den Bischoff hochgedacht betrifft, nemlich Seine g. solche doctor Medlers vorgedachte Braunschweigische handlung, als vnsern Byschoff wi E. Churf. auch vnderthenig zu berichten, Mit vnderthenigster bit, E. Churf. G. wolle si allerseits gnedigst horen lesen vnd noch solcher gnedigsten vorhor solchen beschwerlichen dingen domit weiterung vnd ferner ergernus allerseits vorhütet, kegen vnserm vnderthenigsten erbithen, das wir ferner gehorsamen vnd vorsehen wollen, gnedigst nochdenken. Insonderheit aber dothür sein, do er lenger bey vns bleiben, dorumb wir bethen, das er hinfüro in etlichen dingen, dorin di geschickten befheel haben, ime selbst, seiner lahr vnd vns zum besten mafs halden vnd v. g. h. den Bischoff der gestalt mit vnser aller nochrede weiter nicht hindansetzen vnd solcher gestalt ane vrsach nicht wider weg streben wolle, Dokegen wir ine ferner also vorhalden wollen, das er wy bishero, vber vns vnd vnserer gemeine mit bestande nichts zuclagen haben solle. Vnd vns gleichwol diser vnser wolgemeinten cleinen suchung gnedigst nicht zuordencken. Im fhall aber, do E. Churf. G. ime erlauben würden woln, vns gnedigst neben V. g. h. dem Bischoff mit einem andern domit wider vorsorget, zuorsehen, vnd vns zum teyl das hirin gnedigst genißen laßen, Das wir ime bisweilen seine gebrechlikeit zu gut gehalten, Vnd aus sonderen bedencken mit dem wenigsten do wirs doch wol vrsach gehapt, kegen ime mit clagen oder andern bißhero nicht eingelaßen, sonder vber das was er von vns gesonnen, Do es auch was städtlichs, vnd in sachen, di in sein Ampt nicht gehorig gewesen, zum mehrern mol ime gewilfaret habenn. Das woln etc. Datum Montag Egidi [1. September] 1544.

Dr. Medler blieb fort, trotzdem noch Schriften und Widerschriften zwischen ihm, dem Bischof und dem Kurfürsten vom Rate ausgingen und auch noch Verhöre verschiedener Personen vorgenommen wurden, die den Herrn Superintendenten beleidigt

und ihm Naumburg verleidet haben sollten. An seine Stelle wurde M. Sebastian Stauder berufen. Mit dem Weggange Dr. Medlers aber schließt die Zeit des Schwankens und der Unsicherheit hinsichtlich der kirchlichen Verhältnisse, wie sie zu Anfang dieser Blätter geschildert wurden, denn Zader Bd. II, Buch 3, S. 59 erwähnt darüber: Es hatt Naumburg für andern das Lob, daß noch S. Pauli Vermahnung das Wort Gottes reichlich in demselben wohnet, da durch die Wochen vber alle Tage frühe, im Sommer vmb 5, im Winter vmb 6 Uhr, vnd noch dorzu am Dinstag vnd Donnerstag im Sommer vmb 7, im Winter vmb 8 Uhr gepredigett wirdt. Sontags wirdt 3 mahl gepredigt, macht also wöchentlich 11 Predigten, ohne Leichpredigt.

Die Entwicklung der Reformation in Naumburg aber erhielt ihr besonderes Gepräge durch das Verhalten des Rats, der während dieser ganzen Episode mit außerordentlicher Gewandtheit, immer seinen Vorteil im Auge, sich der jeweiligen Situation vortrefflich anzupassen verstand und, durch alle Fährlichkeit sich aalglatt windend und wendend, es zu Wege brachte, zwei Herren zu dienen, bis über ihn der Schmalkaldische Krieg strafend hereinbrach.

2.

Miscelle.

Nicht Druckerzeichen, sondern von Aufseßsches Wappen.

Im 20. Bande dieser Zeitschrift S. 21 ist unter den Drucken einer „Auslegung des Vaterunsers aus dem Jahre 1522“ ein Druck erwähnt, der außer der Jahresbestimmung 1523 auch das Drucker-

zeichen  trage. Der Druck befindet sich im Germanischen

Museum zu Nürnberg. Ein anderer Druck auf der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, der das gleiche Titelbild führt, auch „in orthographischer Hinsicht eine auffallende Übereinstimmung“ mit dem erstgenannten Drucke zeigt und als „eine spätere Auflage dieses Abdrucks aus derselben Offizin“ bezeichnet wird, trägt das Zeichen nicht.

Dieses vermeintliche Druckerzeichen ist indessen gar kein